

Stiftung für die Meere und Ozeane



Foundation for the Seas and Oceans

Jahresbericht 2006  
**Bericht**  
**über die Erfüllung**  
**des Stiftungszwecks**



## Inhaltsverzeichnis

<i>Global Change – oder - das neue Primat der Umweltpolitik</i> .....	5
<i>Die Lighthouse Foundation im Internet</i> .....	8
<i>Im Jahr 2006 abgeschlossene Vorhaben</i> .....	10
<i>Arbeitsbereich EXPLORER</i> .....	11
<i>Der Fisch-Max oder besser: Baby-Fische gehören nicht auf den Teller</i> .....	11
<i>“TODOS POR LA MAR”</i> .....	13
<i>Arbeitsbereich FORUM</i> .....	14
<i>Das International Ocean Institute</i> .....	14
<i>Arbeitsbereich PROJECT</i> .....	14
<i>FASS - For a Sustainable Saemangeum</i> .....	14
<i>Mariculture in Malaysia als alternative Einkommensquelle in Sabah, Malaysia</i> .....	16
<i>FARMC - Für ein effektives integriertes Küstenzonen-Management</i> .....	17
<i>„Einführung eines nachhaltigen Ressourcen-Management unter Beteiligung der Bevölkerung an der Küste Kareliens“ (Teilprojekt: Chupa Basin Council III)</i> .....	21
<i>Education - Management – Research: Nachhaltige Nutzung mariner Ressourcen in Kuna Yala, Panama (Teilprojekt Kuna Yala II, No Take Reserves)</i> .....	23
<i>Isla Contoy: Nutzung von Solarenergie zur Stromerzeugung und Abwasserbehandlung (Teilprojekt Isla Contoy, Water &amp; Energy)</i> .....	26
<i>Korallenriff-Schutzprogramm mit Kindern</i> .....	28
<i>Centro Ecológico Akumal, Mexiko – Wiederherstellung eines Bildungszentrums</i> .....	30
<i>Laufende Vorhaben</i> .....	31
<i>Arbeitsbereich FORUM</i> .....	32
<i>Youth Visioning for Island Living (UNESCO, Paris)</i> .....	32
<i>Tiefsee-Sammlung des Shirshov-Instituts in Moskau</i> .....	33
<i>Kurzstudie: Küstenschifffahrt im Ostseeraum – Geschichte, Gegenwart, Zukunft</i> .....	34
<i>Arbeitsbereich PROJECT</i> .....	35
<i>Education - Management – Research: Nachhaltige Nutzung mariner Ressourcen in Kuna Yala, Panama (Teilprojekt Kuna Yala III, No Take Reserves)</i> .....	35
<i>Partizipative ländliche Entwicklung im Wirtschaftssektor Tourismus auf der Insel Ile aux Nattes in Madagaskar</i> .....	36
<i>Das Projekt „Mensch und Meer“</i> .....	38
<i>Meeresbürger - Einführung und Etablierung des Reisepasses „Bürger der Weltmeere“ – vom Wissen zum Handeln</i> .....	42
<i>„Einführung eines nachhaltigen Ressourcen-Management unter Beteiligung der Bevölkerung an der Küste Kareliens“ (Teilprojekt: Chupa Basin Council IV)</i> .....	44

<i>Die Fischer an Kenias Küste (Teilprojekt Kenya Fisherfolk V).....</i>	<i>46</i>
<i>Bildungsprogramm .....</i>	<i>47</i>
<i>Integrierte Nachhaltige Entwicklung und Schutz der Biodiversität auf den Grenadinen.....</i>	<i>48</i>
<i>Local Beach – Global Garbage (Teilprojekt IV) .....</i>	<i>50</i>
<i>MANGREEN - Mangrove Restauration &amp; Ecology in India.....</i>	<i>56</i>
<i>Patagoniens Küstenregion - Nachhaltige Entwicklung und Naturschutz in Chiles Süden.....</i>	<i>61</i>
<i>Isla Mujeres, Mexiko: Networking for Sustainability (Teilprojekt I + II).....</i>	<i>62</i>
<i>Zum Umgang mit Müll auf Isla Mujeres (Teilprojekt Isla Mujeres Garbage II + III) .....</i>	<i>63</i>
<i>Anhang: Übersicht der LF-Aktivitäten 2005 und die gemeinnützigen Ziele der Stiftung.....</i>	<i>65</i>
<i>Das Kuratorium:.....</i>	<i>66</i>
<i>Die Organisation: .....</i>	<i>66</i>

## Global Change – oder - das neue Primat der Umweltpolitik?

Das Bild des blauen Planeten, aufgenommen aus der Raumkapsel Apollo 17 auf ihrem Weg zum Mond, ist zum Symbol geworden für die Zerbrechlichkeit des Organismus Erde. Tatsächlich wäre ein „Rettet die Erde!“ in den Zeiten vor diesen Weltraummissionen ein absurd-komischer Schlachtruf gewesen. Erst seit das dünnhäutige Wesen der Erde anschaulich wurde, erscheint unser Heimatplanet mit einem Mal gegen die Handlungen des Menschen aufs höchste verletzlich. Mit dem Bild kam die Einsicht, dass auch die Erde nicht endlos und ungestraft menschlicher Beliebigkeit ausgesetzt werden kann, der ferne Blick aus dem Weltall mag hierfür ein Auslöser gewesen sein.

Es kamen Konferenzen und Reports. *Global 2000*, *Grenzen des Wachstums*, der *Brundtland-Report*, die *Rio-Deklaration* und andere bildeten die Schaumkronen einer schon damals längst überfälligen Welle des Aufbegehrens, die in einer *Agenda* für das kommende 21. Jahrhundert mündete und sich im Lückensystem der politischen Operationalisierung scheinbar verlief. Der Begriff „Sustainable Development“ wurde in dieser Phase geprägt, neuartig, um die unüberwindbaren Gegensätze von Umwelt- und Naturschutz mit Wirtschaftswachstum in Einklang zu bringen. Bezeichnender Weise konnte man nicht nur im Deutschen lange keine adäquate und handhabbare Übersetzung finden – „langfristig umweltgerecht“ oder doch lieber die von der Forstwirtschaft im 16. Jahrhundert geprägte, quasi bodenständige „Nachhaltigkeit“?

Im Unterschied zu der auf den globalen Maßstab zielenden, sowohl ökologische und ökonomische als auch sozial-kulturelle Dimensionen adressierenden Nachhaltigkeit ist die Durchsetzung von Naturschutzansprüchen, wie etwa die Errichtung von Schutzgebieten, wenigstens im lokal begrenzten Maßstab eine fast übersichtliche Angelegenheit. Trotz der teils erbittert geführten Auseinandersetzungen gelingt deren Rechtfertigung und Umsetzung inzwischen selbst der von Sachzwängen gebeutelten Politik fast mühelos. Aber Nachhaltige Entwicklung als eine von Entscheidungs- und Abwägungsprozessen zugunsten nachfolgender Generationen geprägte, alle Lebensbereiche erfassende, fundamentale Idee der Begrenztheit und Verantwortung? Die Einsicht, dass für die Sicherung einer Zukunft unter kalkulierbaren (Umwelt-)Bedingungen eben genau dieses Umorientieren längst gefordert ist, bedarf auch des Eingeständnisses, dass die Grenzen des Wachstums in bisheriger Qualität und Quantität erreicht sind. Von einem Bekenntnis dazu sind wir allerdings heute ebenso weit entfernt wie 1972.

Seit dem Weltgipfel zur nachhaltigen Entwicklung in Johannesburg 2002 vollzieht sich endlich ein Paradigmenwechsel hin zu Nachhaltigkeitsstrategien, deren Schwerpunkt auf Konzepten und Methoden zum Erreichen von definierten, messbaren Zielen liegt. Der künftige Weg zur Umsetzung des Leitbildes einer nachhaltigen Entwicklung soll durch neue Prioritäten, Zielmarken und Umsetzungsprogramme vorgegeben werden. Erstmals wurden nun quantifizierbare, für alle UN-Mitgliedstaaten verpflichtende Millenniumsziele in den Aktionsplan aufgenommen auch wenn dabei die Idee der Nachhaltigkeit als Umweltthema degradiert wird. Aktive Handlungen hat dies kaum erzeugt. Und die Kluft zwischen Wort und Tat liegt nicht nur an fehlenden Finanzierungsmitteln, denn zur Realisierung dieser Ziele müssten bis 2015 etwa 1 Billion US\$ über die Global Marshall Plan Initiative zusätzlich bereitgestellt werden. Es liegt auch an fehlenden Strukturen und Verantwortlichkeiten.

Ziele zu haben ist eine vernünftige Sache und entscheidend sind die Wege dorthin. Unzureichend sind die *Millenium Development Goals* der Vereinten Nationen denn auch nicht, die es bei aller Dringlichkeit zwar leider nicht einmal bis an den Rand der allgemeinen Aufmerksamkeit geschafft haben. Sie sind aber in der Umsetzung der Maßnahmen zu unpräzise, nicht konsequent genug und bleiben sanktionslos.

Tatsache ist jedoch auch, dass es global keine gesellschaftliche, ökonomische oder technische Anleitung für den Weg zu mehr Nachhaltiger Entwicklung gibt. Zwar gibt es Vereinbarungen und internationale Abkommen, zu deren Einhaltung sich die Staatengemeinschaft verpflichtet hat, wie die Menschenrechtsdeklaration oder das internationale Seerecht als Rahmenwerk. Konkrete Maßnahmen zur Umsetzung der angestrebten Ziele sind aber allzu häufig auf freiwilliger Basis und auch hier gilt, dass Goodwill allein noch keine Veränderung bewirkt. Die Hoffnung, dass jeder schon das Richtige machen wird, ist fahrlässig, vorsätzlich oder einfach naiv. Das Prinzip von Freiwilligkeit und Vertrauen reicht nicht aus, schlechte Kompromisse und Vereinbarungen ohne zuverlässige Kontrolle und Konsequenzen sind sinnlos und untergraben jede Ernsthaftigkeit.

Es wäre für viele Millionen Menschen im wahrsten Sinne des Wortes fatal, wenn die Antwort auf die globale Klimaveränderung wieder in Appellen und politischer Ratlosigkeit endet. Bezeichnend in diesem Zusammenhang, dass die deutsche Bundeskanzlerin, nachdem sie die Dringlichkeit des letzten Klimaberichtes der UN verstanden hatte, zunächst einmal mehr Geld für die Forschung versprach. Dabei hatten die Forscher gerade ihre Arbeit abgeliefert und waren zu einer deutlichen Antwort und Aufforderung zum Handeln gekommen.

Dieser erneut als Menschenwerk identifizierte globale Klimawandel erreicht tatsächlich die Medien und die Aufmerksamkeit der Menschen. Denn auch wenn sich mancher damit trösten mag, dass die Expertenmodelle nicht genau voraussagen, ob es für den nächsten Urlaub am Mittelmeer schon zu warm ist oder ob ein Diesel „klimafreundlicher“ ist als ein Benziner, die Tatsache, dass sich auf diesem Planeten gerade etwas gravierend verändert, wird inzwischen wahrgenommen und dies ist sicherlich ein wesentlicher Schritt: von der Erkenntnis der Endlichkeit der Erde zur Erkenntnis, dass wir als Menschen die Erde im globalen Maßstab verändern können und es auch tun.

Dabei ist die Klimakatastrophe nur der erste sichtbare Ausläufer der Lawine, die wir durch unsere nicht nachhaltige Lebensweise losgetreten haben. Das Artensterben ist durch den Verlust an genetischer Vielfalt ebenso bedrohlich, die Verknappung wichtiger Bodenschätze oder der landwirtschaftlichen Anbaufläche kritisch. Hunger und Mangel an Trinkwasser, Krankheiten, die durch die unmenschlichen Lebensbedingungen einer überfüllten Welt ausgelöst werden, Krieg als Ausdruck von Ungerechtigkeit, wirtschaftlicher Dominanz und intoleranter Ideologien oder Religionen. All dies vernichtet unsere Lebensgrundlagen immer schneller und nicht reparierbar.

Daher darf die Diskussion sich nicht auf die Vermeidung von klimaschädlichen Gasen beschränken. Vielleicht bleibt, wie Experten berechnen, uns noch ein Zeitfenster von 10 bis 20 Jahren, um die Erde globalklimatisch als Lebensort für die Menschheit zu erhalten. Aus Sicht einer langfristig umweltgerechten und für die Spezies Mensch nachhaltigen Entwicklung bleibt uns keine Zeit, auf die medienwirksame Präsentation der nächsten Katastrophe zu warten, bevor wir zögerlich mit dem Handeln beginnen.

Nachhaltige Entwicklung bedeutet nicht mehr und nicht weniger als dass wir den Ast, auf dem wir sitzen, nicht absägen dürfen, wenn der Mensch auf der Erde auch in Zukunft vorkommen will. Und dazu müssen wir mit allen Ressourcen sorgfältig umgehen und uns mit unseren Astnachbarn verständigen, denn die Frage, wer die Säge geschwungen hat, stellt sich nicht mehr, wenn der Ast erst ab ist. Deshalb verlangt jedes globale Konzept einer nachhaltigen Entwicklung eben auch entscheidende Konsequenzen und Änderungen für die sozialen und ökonomischen Systeme. Dies wird meist schlichtweg übersehen. Daher unterstützen wir mit der LF heute schon Vorhaben, die ein integratives Grundverständnis von den Notwendigkeit Nachhaltiger Entwicklung besitzen. Es geht nicht nur um Fische, Wasser oder Umweltbildung. Es geht um die Zukunft des dünnhäutigen Planeten Erde.



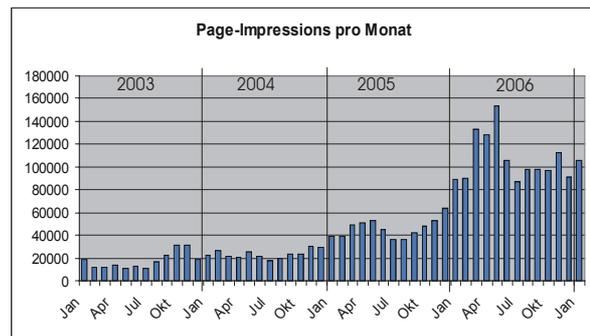
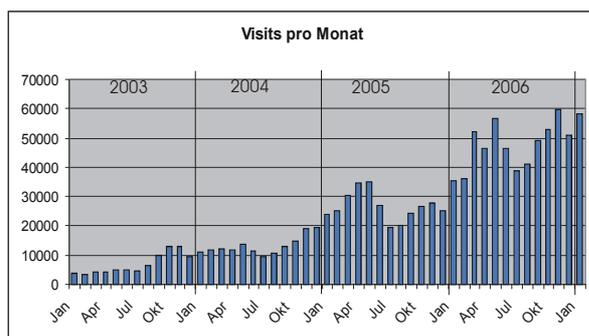
## Die Lighthouse Foundation im Internet

Die Öffentlichkeitsarbeit über das Medium Internet ist im Jahr 2006 durch die Fortschreibung der Projektpräsentationen und den Ausbau der mit den Projekten in einem inhaltlichen Zusammenhang stehenden Informationsangeboten weiterentwickelt worden. Hinzugekommen sind u.a. Darstellungen der neuen Projekte „Mangreen“ (Indien), „Patagonien - Nachhaltige Entwicklung und Naturschutz“ (Chile), „Mensch und Meer - Lernen als besonderes Erlebnis“ (Deutschland), „Fischlineal“ (Deutschland) sowie die Erweiterung der Darstellung laufender Vorhaben auf der Grundlage entsprechender Projekt-Zwischen- bzw. Endberichte. In Ergänzung des Informationsangebotes zum Thema „Nachhaltige Fischerei“ wurde ein umfangreicher Bericht zur Situation und Perspektive der Krillfischerei im Südlichen Ozean veröffentlicht.

## Statistik

Die Besucherzahlen („Visits“) haben sich mit insgesamt 565.000 Besuchern im Jahr 2006 gegenüber dem Vorjahr (318.000) wiederum deutlich nach oben bewegt. Im monatlichen Durchschnitt wurden ca. 47.000 Besucher registriert (2005: ca. 26.500), pro Tag entspricht dies im Mittel ca. 1.500 visits (2005: ca. 870).

Gleichsinnig verhalten sich die Zahlen für die sog. „Page-Impressions“ als Maß für die insgesamt von den Besuchern aufgerufenen Seiten. Mit insgesamt ca. 1,28 Mio. Seitenaufrufen im Jahr 2006 (durchschnittlich ca. 3.500 Seiten täglich) wurden die Zahlen des Vorjahres (555.000 Seiten insgesamt, ca. 1.500 Seiten täglich) deutlich übertroffen.



Die Entwicklung der monatlichen Besucherzahlen (links) auf [www.lighthouse-foundation.org](http://www.lighthouse-foundation.org) Januar 2003 bis Januar 2007 sowie die Entwicklung der Page-Impressions im gleichen Zeitraum (rechts)

Auffällig ist für das Jahr 2006 der starke Anstieg der *Page-Impressions* in der ersten Jahreshälfte bei parallel ansteigender Besucherzahl, (*Visits*) die sich allerdings in der zweiten Jahreshälfte bei nochmals ansteigenden Besucherzahlen nicht fortsetzt. Dem entsprechend verschlechtert sich das *Verhältnis von aufgerufenen Seitenzahlen zu Besucherzahl* nach dem Sommer 2006 wieder auf einen Wert um 2.



Die für 2006 angestrebte Verbesserung gerade dieser Verhältniszahl als eine Maß für die „Verweildauer“ und „Kundenbindung“ konnte zumindest in der ersten Jahreshälfte erreicht werden. Hier machten sich zunächst die Verbesserungen im Seitenlayout und in der Funktionalität sowie die mit Jahresbeginn veröffentlichten neuen Themen und Projektdarstellungen bemerkbar. Da insbesondere nach der Jahresmitte nur wenig sichtbare Ergänzungen und Veränderungen an den Seiten vorgenommen wurden, ist offensichtlich auch das Publikumsinteresse auf den Seiten „herumzustöbern“ leider wieder zurückgegangen.

## Ausblick für 2007

### Internet

Die Internetpräsenz der Stiftung soll 2007 wieder verstärkt mit neuen und aktuellen Inhalten ausgebaut werden. Bereits begonnen wurde mit Recherchen zum Komplex „Ocean Governance“, dessen Ausarbeitung wahrscheinlich durch die Ergebnisse eine zur Förderung anstehenden Veranstaltung der Internationalen Stiftung Seerecht unterstützt werden wird. Darüber hinaus sollen sich kleinere Ausarbeitungen auf konkrete Fragestellungen und Ergebnisse aus dem Projektumfeld beziehen (z.B. Funktion und Management von Meeresschutzgebieten, Fischereimanagement und wie man's sinnvoll macht, Coastal shipping u.ä.) und damit verstärkt auch Resultate der Projektförderung allgemein zugänglicher machen.

Der *Maproom* ist in 2006 nicht weiter bearbeitet worden. Für 2007 sind einige Rest- und Unterhaltungsarbeiten geplant, um den *Maproom* in seiner gegenwärtig erlangten Funktionalität abzurunden.

### Film

Die gesammelten positiven Erfahrungen mit der Aufarbeitung von Projektthemen durch das Medium Film (am Beispiel des Projektes Amigos de Isla Contoy, Mexico) legen eine Fortsetzung dieser Bemühung nahe. Der Film „La Isla – Nachhaltiger Tourismus an Mexikos Küste“ ist als ein erster, gleichwohl verbesserungswürdiger Beitrag einer möglichen Filmreihe unter dem Titel „Wegpunkte“ sicherlich nicht nur für Schulungszwecke im Rahmen bestehender und zukünftiger Projekte geeignet und als solcher auch bereits verwendet worden. Darüber hinaus transportiert er auch das Anliegen der Stiftung, mit beispielhaften Projekten für eine nachhaltige Entwicklung zu werben, in hervorragender Weise. Im Jahr 2007 soll daher mit ersten Arbeitsschritten an der Fortführung der Reihe gearbeitet und entsprechend den finanziellen Möglichkeiten umgesetzt werden.

## **Im Jahr 2006 abgeschlossene Vorhaben**

### **Arbeitsbereich EXPLORER**

*Deutschland: Das Fisch-Meter – oder: Baby-Fische gehören nicht auf den Teller*

*Spanien: Todos Por La Mar*

### **Arbeitsbereich FORUM**

*Malta: Internationales Kursprogramm, International Ocean Institute (IOI)*

### **Arbeitsbereich PROJECT**

Süd Korea: FASS – For a Sustainable Saemangeum

Sabah, Malaysia: Marikultur als alternative Einkommensquelle

Philippines: FARMC - Für ein effektives Küstenzonen-Management

Chupa, Russland: Nachhaltiges Ressourcen-Management an der Küste Kareliens  
(Teilprojekt Chupa Basin Council III)

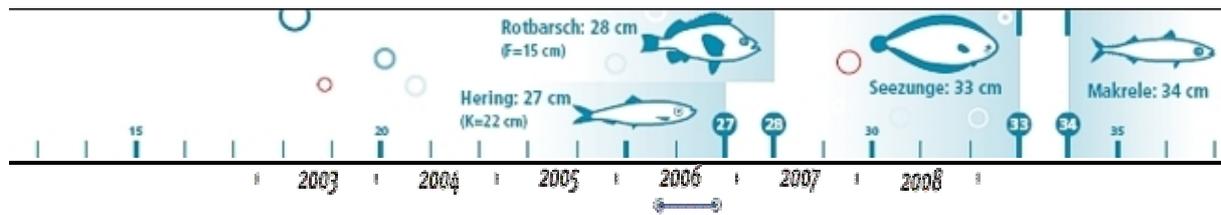
Kuna Yala, Panama: Nachhaltige Nutzung mariner Ressourcen (Teilprojekt Kuna Yala II,  
No Take Reserves)

Isla Contoy, Mexiko: Nutzung von Solarenergie und Abwasserbehandlung (Teilprojekt  
Water & Energy)

Bunaken, Indonesien: Korallenriff-Schutzprogramm mit Kindern

Akumal, Mexiko: Wiederherstellung des Bildungszentrums Centro Ecológico Akumal

## Arbeitsbereich EXPLORER



### Der Fisch-Max oder besser: Baby-Fische gehören nicht auf den Teller

Fisch ist gesund und lecker, daher hat er auch seinen festen Platz auf dem Speiseplan: Im Durchschnitt verzehrte jeder Deutsche im Jahr 2004 13,5 kg Fisch und Fischereierzeugnisse. Gleichzeitig verschlechtert sich der Zustand der Fischbestände: Weltweit gelten ca. 60-70% der Fischarten als überfischt. Das bedeutet, dass mehr Fische gefangen werden, als nachwachsen können.

Insbesondere sind hierbei die Bestände der Nord- und Ostsee betroffen, deren Existenz besonders durch den Fang mit Schleppnetzen bedroht wird. Mittels dieser Schleppnetze werden z.B. Nordsee-Schollen gefangen, von denen mehr als 90% kleiner sind als die von der EU geforderten Mindestgrößen. Diese Jungfische haben keine Chance zu laichen und sich fortzupflanzen bevor sie gefischt werden. Das gefährdet nicht nur die Zukunft der Fischbestände, sondern auch das Ökosystem insgesamt. Schätzungen gehen davon aus, dass je nach Art 30 bis 80 % der im deutschen Handel angebotenen Fische noch nicht geschlechtsreif sind und sich somit noch nicht fortpflanzen konnten. Eine Erholung der Fischbestände ist so nicht möglich.

### Zielsetzung

Die Verbraucher sollten mit einem einfachen, zugleich aber überzeugenden Werkzeug für das Thema „Überfischung“ sensibilisiert werden. Aus diesem Grund wurde mit Hilfe der wissenschaftlichen Daten des Projektes INCOFISH ([www.incofish.org](http://www.incofish.org)), ein von der Europäischen Union gefördertes Projekt, in Zusammenarbeit mit der Agentur „action direkt“ aus Hamburg das Fischlineal entwickelt. Es ist leicht verständlich, gut einsetzbar in der Praxis und gibt den Verbrauchern die Möglichkeit, selbst gegen die Missstände der Fischereipolitik und Fischfangmethoden und den Raubbau an den Fischbeständen aktiv zu werden, indem sich Fische abmessen und zu kleine Fische nicht kaufen.

Zur anvisierten Zielgruppe gehörten speziell Verbraucher, die auf eine gesunde Ernährung mit ausreichender Fischzufuhr achten und die bevorzugt frische Ware direkt vom Fischhändler kaufen. Darüber hinaus sollte der Dialog mit Fischhändlern gefördert werden. Neben der direkten Ansprache auf Außenständen und in Vorträgen sollte durch die Bereitstellung der Internetseite und durch Öffentlichkeitsarbeit allen Verbrauchern die Möglichkeit gegeben werden, sich bezüglich Überfischung und konkreten Handlungsmöglichkeiten dagegen zu informieren.

### Konzeption und Herstellung der Materialien „Fisch-O-Meter“

Das Konzept rund um das Fischlineal musste so entwickelt werden, dass die Aufmerksamkeit der Zielgruppe und der Medien geweckt wird und somit die Botschaft an die Verbraucher, gegen die Überfischung und für einen umweltbewussten Fischkonsum einzutreten, ankommt.

Umfangreiche Diskussionen mit den Wissenschaftlern von INCOFISH und der Werbeagentur führten zu einer Materialentwicklung, bei der als Blickpunkt der Babyfisch mit Schnuller eingesetzt wurde. Er steht als Symbol für die kleinen Fische, die ihre Geschlechtsreife noch nicht erreicht haben, und deren Abfischung zu Überfischung beiträgt.

So steht der Babyfisch beispielsweise im Mittelpunkt des Flyers „Fisch-O-Meter“, der als Begleitinformation zum Fischlineal gestaltet wurde. Im Innenteil des Flyers findet der Verbraucher einen kurzen Überblick zu dem Problem der Überfischung, Handlungsempfehlungen gegen den Raubbau an den Fischbeständen, die Forderungen der Verbraucherzentralen sowie Verbrauchertipps zum Fischkauf.

Das zugehörige Fischlineal ist aus umweltfreundlichem und abwaschbarem Polyethylen hergestellt. Somit ist es mehrfach verwendbar und hygienisch in der Anwendung. Es lässt sich leicht zusammenrollen und in der Einkaufstasche transportieren. Auf dem Lineal sind die acht wichtigsten Speisefische der Nordsee und sechs aus der Ostsee aufgetragen. Die Längen beziehen sich sowohl auf ganze Fische, Fische ohne Kopf als auch Filets. Ausgegeben werden die Fischlineale eingerollt in einem runden Kunststoffbecher. Der Deckel ist mit einem Aufkleber verziert, der wiederum einen Fisch mit Schnuller zeigt und auf die Internetadresse [www.fisch.o.meter.de](http://www.fisch.o.meter.de) hinweist. Der Internetauftritt zeigt noch einmal die Inhalte des Flyers „Fisch-O-meter“ und gibt darüber hinaus noch einen ausführlichen Überblick über die Fischarten des Fischlineals.

### **Zusammenfassung**

Das Fischlineal war ein großer Erfolg: Sowohl die Medien wie auch die Verbraucher wurden von dem Konzept überzeugt. Viele hatten sich vorher noch nicht konkret mit der Problematik der Überfischung auseinandergesetzt. Gerade aber das stilisierte Bild des Babyfisches wurde als sehr ausdrucksstark und aussagekräftig empfunden und konnte die Verbraucher auf den Raubbau an Fischen aufmerksam machen.

Besonders in den nördlichen Bundesländern, in denen traditionell viel Frischfisch verzehrt wird, fand das Fischlineal großen Anklang – die Fischlineale sind fast komplett an die Verbraucher abgegeben worden. In den weiter südlich liegenden Bundesländern sind noch einige Restexemplare vorhanden. Auch die Internetseite zog großes Interesse auf sich: Während des ersten Monats wurden insgesamt knapp 1000 Besucher gezählt. Die große Akzeptanz des Fischlineals sollte die Kooperationspartner ermutigen, Wege für eine sinnvolle und erfolgreiche Fortsetzung des Projektes zu finden.



## *TODOS POR LA MAR*



### **“TODOS POR LA MAR”**

ist ein 53-minütiger Dokumentarfilm über die Arbeit verschiedener Wissenschaftler im andalusischen Mittelmeerraum, die vor allem die Meeressäuger im Rahmen des Programms "LIFE NATURALEZA - Conservación de Cetáceos y Tortugas en Murcia y Andalucía" studieren. Die Finanzierung liegt zum größten Teil bei der Europäischen Gemeinschaft zusammen mit den Spanischen Ministerien "Agricultura, Pesca y Alimentación" und "Medio Ambiente" sowie den regionalen Regierungen von Andalusien, Murcia und der Universität von Cádiz. Die Produktionsunterlagen, der "director's cut" des Filmes (als DVD) und die fertige Version der Films liegen inzwischen vor.

Der Film ist als nicht kommerzielle DVD-Präsentation in 5.000 Kopien vor allem auf institutioneller Ebene wie z.B. Schulen gratis in ganz Europa verteilt worden. Die Produktion von "Todos Por la Mar" ist in englischer und spanischer Sprache abgeschlossen.

## Arbeitsbereich FORUM

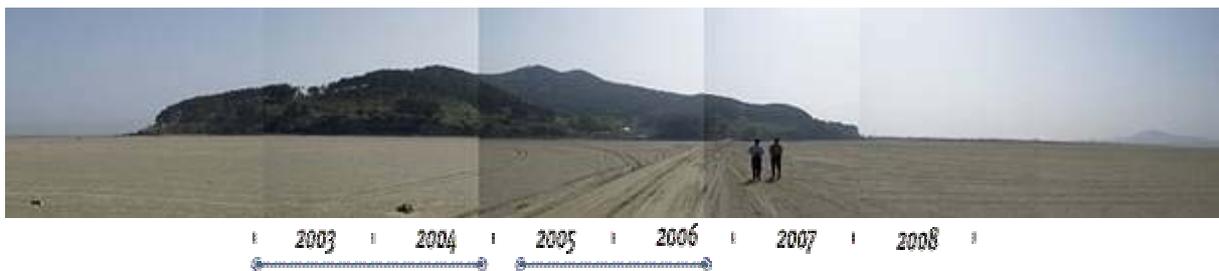


### Das International Ocean Institute

Das IOI wurde im Jahr 2006 von der Lighthouse Foundation bei der Durchführung eines internationalen Kurses auf Malta unterstützt. Die zumeist aus osteuropäischen Ländern stammenden Teilnehmer wurden in das Thema „Ocean Governance“ eingeführt.

Das Konzept der Veranstaltung zielt mit einem ganzheitlichen Ansatz auf Aspekte der Ocean Governance und - angesichts der Fortschritte in Wissenschaft und Technologie – auf die Notwendigkeit, die gegenwärtige Praxis an die Erfordernisse der globalen Umwelt anzupassen. Besondere Aufmerksamkeit wird der Verbindung von Natur-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften für die Entwicklung einer nachhaltigen Ocean Governance entgegengebracht.

## Arbeitsbereich PROJECT



### FASS - For a Sustainable Saemangeum

*„Wir gingen ein paar Schritte hinein in das Watt von Gyehwa-do. Gerade vier Stunden sind vergangen, seit der Deichbau am 21. April 2006 um 12.30 Uhr beendet wurde.“*

*Die Leute aus der Gegend erzählten, dass das Meerwasser schon seit 20 Tagen nicht mehr den oberen Wattbereich erreicht hatte...das stimmte. Die Oberfläche am Rand des Watts war schon so trocken und hart wie ein Sportplatz, übersät mit den Kriechspuren von Organismen im Kampf gegen die Trockenheit. Nach zwei Kilometern gab es keine Krabben mehr in ihren Löchern und keine Schnecken in den Tümpeln. Wir gingen über einen Friedhof.“*

*Das aufgerissene, ausgetrocknete Sediment und die sterbenden Lebensformen hinterließen einen bleibenden Eindruck bei uns. Wir sprachen kein Wort.*

*Wir kamen hierher mit Studenten, die das Watt untersuchen. Trotz ihrer mehrjährigen Studien verloren sie nun die Orientierung, weil die Geomorphologie der Priele und Wattflächen sich bereits verändert hat. Der Deich verlangsamt die Strömung und hindert sie daran, die oberen Bereiche zu erreichen. Diese Situation wird sich auch nicht ändern, wenn die Schleusen in der Zwischenzeit geöffnet sind. Entfernte Orte wie Geojeon, Gwanhwal und Gusan werden daher weit tiefere Veränderungen erleiden. Keine einziger Fischer war mehr in Gyehwa-do anzutreffen, wo in der Stille die Luft zirkulierte. Unser Begleiter Herr Eu-sik Koh, ein ehemaliger Fischer aus dem Dorf, hörte nicht auf zu sagen, was er nun alles nicht mehr tun könne. Eine finstere Nacht umgibt das Dorf Gyehwa-do.“*

Der Deich wurde im April 2006 fertig gestellt, die verbleibenden Arbeiten zur Landgewinnung sollen 2011 abgeschlossen sein. Mit der Zerstörung des Watt-Ökosystems sind auch die Lebensgrundlagen für zehntausende Fischer und ihrer Familien verschwunden.

Das Großprojekt zur Landgewinnung in Saemangeum wurde nach den Bestimmungen des Gesetzes zur Förderung ländlicher Modernisierung und des Gesetzes zur öffentlichen Wassergewinnung geplant. Ziel des Vorhabens ist die Urbarmachung von 40.100 Hektar Wattfläche in den Bereichen Gusan-Si, Gimje-Si, und Buan-Gun, um 28.300 Hektar landwirtschaftliche Fläche und ein Süßwasserbecken von 11.800 Hektar zu gewinnen. Dies entspricht 64,4% der seit Koreas Unabhängigkeit 1945 nach staatlichen und privaten Plänen eingedeichten Fläche von 62.070 Hektar. Das Saemangeum-Projekt begann im November 1991.

### **Die Gegenbewegung**

Die Gegenbewegung besteht seit 1993 und organisierte öffentliche Aktivitäten auf der Straße – z.B. überraschende Demonstrationen, Versammlungen der lokalen Bevölkerung in Seoul, die Übergabe einer Protestnote an das Parlament, Erklärungen zur aktuellen Situation durch wichtige Persönlichkeiten, Proteste der internationalen Gemeinschaft, Hungerstreik, Unterschriftensammlungen, Ein-Personen-Demonstrationen und einen ‚3-Schritte-1-Verneigung‘-Marsch von angesehenen religiösen Menschen über hunderte Straßenkilometer.

### **Bilanz nach 3 Jahren FASS**

Das Projekt FASS - For a Sustainable Saemangeum - wurde 2003 begonnen. Es zielte darauf, dem Leben der lokalen Bevölkerung neue Richtungen vorzuschlagen. Die sich als Auswirkung der Eindeichung einstellende ökologische Krise, die aus der Perspektive der Fischer durch das Ausbleiben von Fischen bereits früh wahrnehmbar war, geht jetzt – auch ein Ergebnis des FASS-Projektes - mit wachsendem Umweltbewusstsein bei den Betroffenen einher.

Während nach offiziellen Umfragen etwa 80 % der Bevölkerung angeblich für den Deichschluss sind, gibt sich eine kleine Gruppe der Fischer dennoch nicht entmutigt und baut in Ergänzung zur FASS eine Umweltschule für Schulklassen („Eco-School“) auf. FASS unterstützt bzw. finanziert beide Projekte und hat darüber hinaus bewirkt, dass die Bedeutung des Saemangeum als Lebensgrundlage nicht nur für die Menschen in Worte gekleidet und künftigen Generationen vermittelt werden kann. Fischer und Bauern stehen jetzt dahinter, wenn auch möglicherweise nicht mehrheitlich.

Das Projekt hat vor Ort Eigendynamik entwickelt und setzt sich in kreativen Aktivitäten fort. Die Eindeichung konnte zwar letztlich nicht verhindert werden, doch trotz der Niederlage darf man nicht die Hoffnung verlieren und sollte nach vorne blicken. FASS wird die Kommunikation mit Einwohnern weiter verstärken und die Situationen vor Ort beobachten und dokumentieren.



### Marikultur als alternative Einkommensquelle in Sabah, Malaysia

Das Semporna Islands Darwin Projekt (SIDP) ist eine Initiative, die lokale Bevölkerung in den Korallenriffschutz im kürzlich errichteten Tun Sakaran Marine Park, Sabah, Malaysia mit einzubeziehen. Das Projekt wird von der *Marine Conservation Society* gemeinsam mit *Sabah Parks* geleitet, mit dem Ziel, die außergewöhnlichen Lebensformen und die Vielfalt des Lebensraumes zu schützen, bei gleichzeitiger Förderung der nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen, der ökonomischen Entwicklung und der traditionellen Kultur.

Das Ziel des Projektes ist die Einrichtung einer Zuchtstation für die Riesenmuscheln als wichtiges Element einer alternativen Einkommensquelle sowie als Beitrag zur Wiederherstellung der stark zurück gegangenen Wildbestände zu stützen. Es gibt eine lange Tradition der Nutzung mariner wirbelloser Tiere im Semporna Bereich und infolgedessen sind die Bestände der Meergurken, Krebstiere, Riesenmuscheln und anderer Mollusken gesunken. Die Ressourcen schonende Bewirtschaftung dieser Arten konnte sowohl Beschäftigung und ökonomischen Nutzen für die lokale Bevölkerung bewirken als auch direkt zur Erhaltung der Rifflebensgemeinschaft beitragen.

Eine Machbarkeitsanalyse wurde mit juvenilen *Tridacna squamosa* und *T. gigas*, die von den benachbarten Philippinen importiert wurden, durchgeführt, um die Kulturtechnik der Bevölkerung vorzustellen. Fischer wurden unterrichtet, wie man die Gesundheit und das Wachstum der Muscheln kontrolliert und überwacht. Am Ende des ersten Jahr lag die Überlebensrate der Muscheln an allen kombinierten Aufstellungsorten bei 48% für *Tridacna gigas* und 40% für *Tridacna squamosa*. Ein Teil des Verlustes erklärt sich durch Diebstahl direkt von einem der Aufstellungsorte, was die Schwierigkeiten bei der Durchführung des Vorhabens illustriert.

Das Muschelwachstum war besonders hoch bei *Tridacna gigas*. Die Individuen dieser Art haben ihre Größe innerhalb eines Jahres verdoppelt, von durchschnittlich 9cm auf 20cm. Derzeit wird an der Weiterzucht dieser Art gearbeitet, anschließend sollen Versuche zur Kultur von Abalone (Meerohr), Austern und Spitzkreiselschnecken unternommen werden.



## **FARMC - Für ein effektives integriertes Küstenzonen-Management**

Das FARMC Project Philippines, ein Projekt der Pambansang Alyansa ng mag Mangingisda at Pamunuan ng Organisasyon, Inc. (PAMPANO), in Zusammenarbeit mit der Lighthouse Foundation und dem Philippine Bureau of Fisheries and Aquatic Resources (BFAR) wurde vom November 2004 bis Oktober 2006 umgesetzt. Es hat zum Ziel, die Leistungsfähigkeit der Fisheries and Aquatic Resources Management Councils (FARMC) zu verbessern und sie zu dynamischen und effizienten Partnern im Rahmen eines integrierten Küstenzonen-Managements zu machen.

Das Projekt konzentriert sich auf die wichtige Rolle der betroffenen Gruppen, insbesondere der Fischer, bei dem Versuch, die Ressourcen des Meeres und der Küstenregion nachhaltig zu nutzen. Im Rahmen des Projekts werden Maßnahmen ergriffen, die den Fischern eine sinnvolle Mitwirkung am Küstenzonenmanagement innerhalb der FARMCs ermöglicht.

Die FARMCs setzen sich aus Vertretern der Selbstorganisationen der Fischer, Entscheidungsträgern auf regionaler Regierungsebene und anderen Interessenvertretern in der Küstenregion zusammen und dienen den lokalen Regierungsstellen (Local Government Units; LGUs) als Berater in allen Belangen des Küstenzonen-Managements. Die FARMCs versuchen zudem, politische Reformmaßnahmen in die Wege zu leiten und ein politisches Umfeld zu schaffen, das einer nachhaltigen Entwicklung und dem Management der Siedlungsgewässer förderlich ist.

### **1. Schulung der Kerngruppen-Leiter (Community Organizers)**

Die Mehrzahl der Mitglieder und Leiter der FARMCs stammen aus den lokalen Selbstorganisationen der Fischer. Gut organisierte und starke Fischer-Selbstorganisationen resultieren in FARMCs, die über fähige Leiter verfügen und in der Lage sind, ihre Aufgaben effektiv zu erfüllen. Einer der Schwerpunkte dieses Projekts ist die Schulung und Ausbildung von Fischern zu Kerngruppen-Leitern, um die Selbstorganisationen der Fischer zu stärken.

#### **Bildung und Schulung der Kerngruppen in drei Phasen**

Phase 1 war darauf ausgerichtet, den Fischern ihre entscheidende Rolle beim Fischerei- und Ressourcenmanagement zu verdeutlichen, die Gemeindemitglieder kennen zu lernen und dabei sowohl die Leiter der Fischer-Organisationen, als auch mögliche Kandidaten für die Leitung der Kerngruppen zu bestimmen. Das geschah während zweitägiger Workshops zur Analyse der lokalen Situation und zur Schulung des Führungspersonals, die in jedem Projektort in der Zeit von April bis August 2005 stattfanden. Zu den Zielen dieser Workshops zählten im Einzelnen:

- Diskussion um die Verantwortung und die Rolle der Fischer beim Management der Siedlungsgewässer und ihrer Rolle bei der Planung von Änderungen und Reformen des Fischereimanagements und gesellschaftlicher Reformen.
- Kritische Bewertung der derzeitigen Situation der Fischerei vor dem Hintergrund der allgemeinen gesellschaftlichen und umweltpolitischen Lage.
- Bewertung der derzeitigen Selbstorganisationen der Fischer und ihrer Rolle in den FARMCs.
- Suche nach möglichem Führungspersonal, das in der Lage ist, weitere Schulungen zur Bildung von Kerngruppen durchzuführen.

#### **Ergebnisse von Phase 1 sind:**

- Wachsendes Bewusstsein der Fischer und ihrer Organisationen um ihre entscheidende Rolle beim Management der Siedlungsgewässer durch die FARMCs.
- Tieferes Verständnis der soziokulturellen, politischen, ökonomischen und umweltpolitischen Situation der Gemeinden.
- Liste potenzieller Kerngruppen-Leiter
- Profil der Gemeinden.
- Kartierung existierender lokaler Fischerorganisationen.
- Stand der Unterstützung der Fischer durch die LGUs und andere Regierungsstellen.

**Phase 2** stellt einen äußerst wichtigen Faktor bei der Bildung der Kerngruppen dar. Bei den Teilnehmern bis zum Beginn von Phase 3 handelte es sich um sorgfältig ausgewählte Führungspersönlichkeiten aus allen Gemeinden, die in Phase 1 vorbildliche Leistungen, großen Einsatz und Führungspotenzial gezeigt hatten. Der Zweck dieses Schulungsabschnitts war, die Achtung des Werts und der Würde des Menschen zu fördern. Diese Phase gab den Beteiligten die Möglichkeit, ihre Einzigartigkeit und ihren Wert als Individuum sowie ihre Rolle im privaten und öffentlichen Bereich in einem tieferen, persönlicheren Sinn zu entdecken. Die gegenseitige Abhängigkeit und Verantwortung standen ebenso im Mittelpunkt wie die Fähigkeit, sich selbst und seine Umgebung zu verändern. Schwerpunkte des Projekts waren in diesem Stadium die Bildung von Kerngruppen und das Konzept des "Servant Leadership"(Führungsaufgabe als Dienst).

Phase 2 umfasste vier Module:

**Modul 1:** Die Integrität der Schöpfung und die Situation der Fischerei.

Die Teilnehmer setzten sich anhand von Schaubildern, die die Schönheit und Fülle der natürlichen Ressourcen darstellten, mit der Integrität der Schöpfung auseinander. Sie kamen zu der Erkenntnis, Gott habe die Menschheit so sehr geliebt, dass er alle für ihr Überleben notwendigen Ressourcen schon vorher bereitstellte. Darauf folgte eine Bewertung der aktuellen Lage der Fischerei und ihre Auswirkungen auf die Fischer und ihre Familien. Im Anschluss wurden die tieferen Ursachen der derzeit existierenden Probleme der Fischerei, sowie die derzeitigen Lösungsansätze der Fischer bewertet. Die Module schlossen in der Regel mit einem Aufruf zum Handeln, wobei die Teilnehmer Konzepte zur Lösung der in den Workshops identifizierten Probleme entwickelten.

**Modul 2:** Grundmodul zu den Themen Individuum, Familie, Gemeinschaft

**Modul 3:** "Servant Leadership"(Führungsaufgabe als Dienst)

**Modul 4:** Gemeinwesenarbeit

Phase 3 wurde im Januar 2006 in Taytay, Rizal, durchgeführt. Alle vier Mitglieder der Kerngruppe jeder Gemeinde (ausgenommen San Isidro) nahmen an dieser Schulung teil, die zugleich den Abschluss des Workshops zur Kerngruppenbildung darstellte. Teilnehmer, die bei den Bewertungstests besondere Leistungen zeigten, erhielten Preise und Auszeichnungen als Anerkennung für ihre hervorragende Arbeit.

Folgende Module wurden in Phase 3 eingesetzt:

Modul 5: Vision, Aufgabe und Zielsetzung

Modul 6: Management

Modul 7: Anstoß

Es wird erwartet, dass durch diese Komponente des FARMC Project Philippines fähige Führungspersönlichkeiten herangebildet wurden, die eine starke Stütze der FARMCs in ihren jeweiligen Gemeinden bilden. Die Schulungen haben sich im Gesamtprozess der Gemeinwesenarbeit als wichtige Strategie erwiesen.

## **2. Schulung der Ausbilder (FARMC-Organisation)**

Die Einführung in die Organisation von FARMCs wurde für acht Gemeinden beim offiziellen Beginn des Projekts im Dezember 2004 vorgenommen. Die Einführung für die zwei noch ausstehenden Gemeinden folgte beim Beginn des zweiten Projektabschnitts im Februar 2005.

Während der Orientierungsworkshops wurde die aktuelle Situation in jeder der betreffenden Gemeinden nach verschiedenen Kriterien bewertet: (1) nach der Entwicklungsstufe ihrer FARMCs; (2) bezüglich der nötigen Maßnahmen, um ihre FARMCs voll einsatzfähig zu machen; (3) bezüglich des Stands ihrer Fischerei und ihrer Meeresressourcen. Die hierbei erhobenen Daten bilden die Grundlage für das Projekt. An ihnen soll der Fortschritt der FARMCs bei den regelmäßigen Bewertungen gemessen werden.

## **3. Stärkung der FARMCs**

Als ein Nebeneffekt der FARMC-Orientierungsworkshops von Dezember 2004 wurden von den FARMCs Schritte unternommen, um ihre Position zu stärken. Zu diesen Aktivitäten zählten die Formulierung einer organisationsinternen Politik, die Bildung oder Wieder Einrichtung von FARMC-Arbeitsgemeinschaften, der Dialog mit den LGUs, um eine engere Partnerschaft mit den lokalen Regierungsvertretern zu erreichen und die genaue Definition der Fähigkeiten, die zur Ausübung der Funktionen in den FARMCS benötigt werden.

Im August 2005 wurde ein Kleingruppen-Workshop zur Einschätzung des Projekt-Status' zur Jahresmitte durchgeführt, an dem Führungskräfte von PAMPANO sowie regionale FARMC-Koordinatoren teilnahmen. Es wurden Ergebnisse der ersten Phase der Kerngruppenbildung vorgestellt und analysiert, sowie der Status der FARMCs und der Selbstorganisationen der Fischer und deren Partnerschaften mit den jeweiligen LGUs bewertet.

Eine wesentliche Strategie zur Stärkung der FARMCs bei diesem Workshop war, ihre Entwicklungsstufen unter Angabe der jeweiligen spezifischen Qualifikationen zu definieren. Ziel des Projektes ist, dass jede FARMC eine Stufe erreicht, auf der sie stabil arbeiten kann, voll operationell einsetzbar ist und nachhaltig handeln kann.

Darüber hinaus wurde von jedem Koordinator ein Aktionsplan für jede Gemeinde formuliert, der zur Stärkung ihrer FARMCs beitragen soll und die Ergebnisse der Bewertung während der Bildung der Kerngruppen in Phase 1 berücksichtigt. Diese Aktivitäten finden fortlaufend über die gesamte Dauer des Projekts statt.

#### **4. Spezielle Schulungsprogramme (Special Projects on Training; SPOTs)**

Nach Rücksprache mit den Gemeinden wurden spezielle Schulungsprogramme durchgeführt, die auf die jeweiligen Gemeinden zugeschnitten sind und sie mit den nötigen technischen Fähigkeiten und dem Know-how für eine nachhaltige Entwicklung und ein nachhaltiges Küstenzonen-Management ausstatten sollen. Dazu wurden von kompetenten Dozenten aus dem Expertenpool des Projekts Schulungen und Workshops durchgeführt.

##### **SPOT: Mangroven - Guimaras**

Guimaras hat die Zukunftsvision, die Mangrovenwälder wiederzugewinnen, die im Laufe der Jahre abgeholzt wurden und verloren gegangen sind. Mangroven zählen zu den wichtigsten Komponenten.

##### **SPOT: Verbesserte Durchsetzung des Fischereirechts - Mariveles**

Zu den drückendsten Problemen von Mariveles gehört das illegale Eindringen von Fischern in die Siedlungsgewässer. Dazu zählen kommerzielle Fischer, die keine Erlaubnis haben, in den Siedlungsgewässern zu fischen.

##### **SPOT: Meeresschutzgebiete - Calabanga, Aroroy, Lupon und San Isidro**

Die Einrichtung von Meeresschutzgebieten (Marine Protected Areas; MPAs) zählt zu den wirkungsvollsten Instrumenten des Küstenzonen-Managements.

##### **SPOT: Management des Laguna-Sees - Cardona**

Die Gemeinde mit dem Laguna-See (Laguna de Baý) verfügt über ein Ökosystem, das von einer besonderen Agentur, der Laguna Lake Development Authority, beaufsichtigt und verwaltet wird.

##### **Spezial-SPOT: Rettung der Meeressäugtiere - Lupon, Aroroy, Jordan und Looc**

Die Philippinen sind die Heimat einer Anzahl von Meeressäugtieren, von denen die meisten zu den bedrohten Arten zählen. Überall gibt es Berichte aus jüngerer Zeit über das Stranden von Walen und Delfinen.

##### **Zukünftige Projekte:**

##### **SPOT: Ökotourismus in Mangroven und MPAs der Küstenregionen (Looc und Ibajay)**

Der Tourismus hat sowohl positive als auch negative Auswirkungen. Wird er nicht richtig geregelt, folgen zuallererst negative Einflüsse auf die Umwelt. Looc und Ibajay wollen sich auf das Management ihrer Fischschutzgebiete und Mangrovenwälder im Rahmen des Ökotourismus konzentrieren, da diese Gebiete in der Nähe internationaler Tourismusziele liegen und damit sowohl vom einheimischen als auch vom internationalen Tourismus bedroht sind. Die Gemeinde muss in die Lage versetzt werden, die Möglichkeiten für einen sozioökonomischen Aufschwung, der sich aus einer gut geregelten Tourismuszone ergeben kann, zu maximieren. Das SPOT soll im Mai 2007 durchgeführt werden.

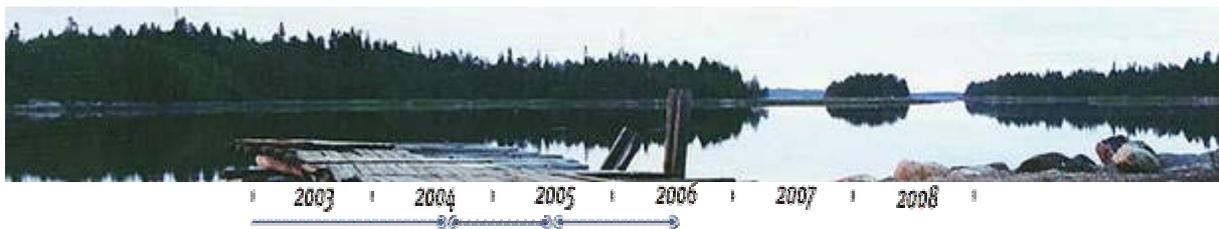
##### **SPOT: Erhaltung und Management von Tawilis und Maliputos (Cuenca)**

Die FARMC für den Taal-See von Cuenca drückt große Besorgnis über die dortige Fischerei aus, insbesondere was die Maliputos (*Caranx ignobilis*) und Tawilis (*Sardinella tawilis*) betrifft. Als eine SPOT-Maßnahme soll von der Cuenca-MFARMC (M = Municipal) und anderen Mitgliedern der Gesamt-FARMC vom Taal-

See im April 2006 ein Workshop über die Erhaltung der Tawilis und Maliputos und das Management des Taal-See abgehalten werden.

**5. Spezielle Projekte zum Schutz der Biodiversität sowie Mikroprojekte für die Fischer**  
 Hummer-Käfigkulturen in Jordan, Guimaras – derzeit laufend  
 Netz-Brutanlagen für Tilapia als Komponente eines kommunalen Meeresparks – Cardona  
 Mangroven-Ökotourismus – Ibajay  
 Unterstützung der Fischerei im Taal-See – Cuenca

Auf der MPA basierende Mikroprojekte der Gemeinden, Teilkomponenten größerer Meerespark-Projekte - Calabanga, Aroroy, Lupon, San Isidro und Looc  
 Schellfisch- und Flossenfisch-Kulturen – Mariveles



**„Einführung eines nachhaltigen Ressourcen-Management unter Beteiligung der Bevölkerung an der Küste Kareliens“ (Teilprojekt: Chupa Basin Council III)**

Nach wie vor sind die größten Probleme sowohl in der Region als auch bei der Projektentwicklung die schwierige ökonomische Situation in Nord-Karelien – der Verlust von Arbeitsplätzen und die Abwanderung junger und qualifizierter Menschen und ihrer Angehörigen. Damit sinkt die Schülerzahl in den Schulen beständig (von 530 auf 380 innerhalb eines Jahres) und die Projektmitarbeiter fürchten den weiteren Abzug von Lehrkräften.

Die Projektpartner der LF vor Ort - der WWF-Russland und das Biodiversity Conservation Center (BCC) - haben bereits verschiedene Vorhaben entlang der russischen Küste insbesondere zur Planung vielfältiger Nutzungen in der Umgebung von Meeres- und Küstenschutzgebieten initiiert. In diesem Zusammenhang leistet das Projekt neben der Anregung einer selbstverantwortlichen Regionalentwicklung auch einen Beitrag zur Umsetzung der *Schutzstrategie Ökoregion Barentssee*, die Teil des Engagements des WWF in Russland ist.

Strategische Ziele für den Großraum Barentssee ebenso wie für die Region Chupa sind dabei der Schutz und die Wiederherstellung natürlicher Ökosystemprozesse und -funktionen, um die vielfältigen Lebensgemeinschaften zu erhalten, die Förderung der Zivilgesellschaft und der Möglichkeiten von alternativer, nachhaltiger Wirtschaftsweise durch z.B. umweltgerechten Tourismus, kleine Küstenfischerei nachhaltige Forstwirtschaft. Gleichzeitig sollen Erfahrungen mit der Einrichtung von Meeresschutzgebieten in

Russland gesammelt sowie Modelle zur Einführung partizipativer Ansätze im Küstenzonenmanagement entwickelt werden.

### **Projekt-Fortschritte und Ergebnisse**

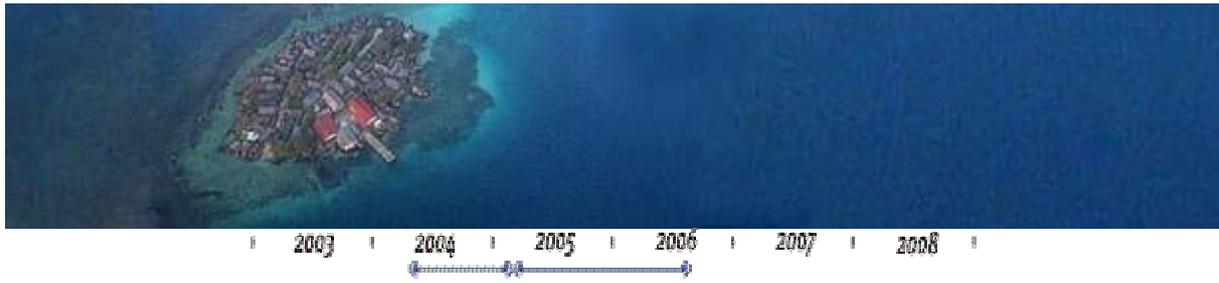
Schon seit längerem hat in der Region Chupa das Thema „Müll“ einen besonderen Stellenwert. Im Zusammenhang mit einer Initiative zum Reinigen der Meeresküste hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass eine Strandreinigung erst dann durchführbar ist, wenn die Kommune Chupa das Problem der Abfallbehandlung insgesamt gelöst hat. Das Basin Council übernahm die Leitung bei der Beschaffung der finanziellen Mittel für ein Müllfahrzeug, organisierte dessen Betrieb und regte Veränderungen in Bereich des Kommunalen Services an. Damit wurde auch der Bezirksleitung demonstriert, dass der Rat ein zuverlässiger Partner zur Lösung praktischer Aufgaben ist. Der möglicherweise wichtigste Schritt ist die Ausweisung eines geeigneten Müllplatzes durch den städtischen Kommunalservice und das Angebot an das Basin Council zur gemeinsamen Planung des weiteren Vorgehens.

Erstmals seit seiner Gründung wurde das Chupa Basin Council aktiv in Belange der Küstenfischerei einbezogen. Im März 2006 wurde ein Seminar für die lokalen Fischer organisiert, in welchem das neue Bundesgesetz für Fischerei und Erhaltung der aquatisch-biologischen Ressourcen sowie Grundprobleme der Fischerei erläutert wurden. Als Ergebnis der Diskussion wurde ein offizielles Schreiben an die Fischereibehörde in Petrozavodsk verfasst, das sich auf das Management der Lachsbestände, die Regelungen zu Fischereizonen und Lizenzen.

So befragte der Rat die Fischereibehörden von Karelien nach dem Bestand des Atlantischen Lachs im Fluss Keret. In der Flussmündung ist eine so genannte Fischzählfalle installiert, die Atlantische Lachse sowie die eingeführten Buckellachse auf dem Weg flussaufwärts fängt. Ein Teil der Fische soll wieder freigelassen werden, während andere zur Vyg Brutanlage gehen sollen. Der Rat bat um Erläuterung der Arbeitsprinzipien und drückte seine Sorge darüber aus, dass nur eine für die Erhaltung der Population nicht ausreichende Zahl an Lachsen wieder freilassen wird. Dieses allgemeine Interesse motivierte die Behörde, einen speziellen Prüfer zu entsenden, um die Arbeit der Falle zu überprüfen. Da die meisten Fragen weiterhin an die Behörde jedoch unbeantwortet blieben, hat sich eine Gruppe von Fischern gefunden, die die Korrespondenz als ständige Nachfrage weiterführen wird.

Das bereits frühzeitig eingerichtete Informationscenter hat seine Arbeit mit täglichen Öffnungszeiten fortgesetzt und zählte etwa 150-200 Besucher monatlich.

Zu Beginn der Projektes 2003 erschien die Einrichtung eines Naturparks noch als eine der Prioritäten, gleichzeitig aber war klar, dass ein besseres Verständnis für die Naturparkidee bei der lokalen Bevölkerung erforderlich ist. Charakteristisch scheint es, dass derzeit die meisten Bewohner der Region die Idee des Naturparks unterstützen und die Bezirksleitung darin eine mögliche Entwicklungschance in einer schwierigen ökonomischen Situation sieht. Die Projektberaterin Yulia Greenfeldt wird mit einem Stipendium der ALCOA Foundation, das erstmals nach Russland vergeben wurde, einen Organisationsplan für den Naturpark vorbereiten.



### **Education - Management – Research: Nachhaltige Nutzung mariner Ressourcen in Kuna Yala, Panama (Teilprojekt Kuna Yala II, No Take Reserves)**

Kuna Yala („Land der Kuna“) ist eine teilautonome, indigene Region im Norden Panamas und ein ganz besonderer Ort. Neben wunderschönen Stränden, Inseln und Wäldern zeichnet sich Kuna Yala durch seine Einwohner und ihre vielfältige Kultur aus. Dank einer Kombination aus Entschlossenheit, Mut, Zusammenhalt, Intelligenz und etwas Glück gelang es den Kuna, sich mit der so genannten Kuna-Revolution von 1925 von der Unterdrückung durch das damalige Regime Panamas zu befreien, das sich zum Ziel gesetzt hatte, diese Menschen zu „zivilisieren“, indem man ihnen ihre Kultur und Freiheit raubte. Nach der Revolution sicherte man den Kuna den gemeinsamen Besitz des von ihnen bewohnten Landes zu (Comarca Kuna Yala) sowie das Recht auf Selbstbestimmung, das auch das exklusive Recht zur Nutzung und Verwaltung der natürlichen Ressourcen Kuna Yalas einschließt.

Ein großer Teil Kuna Yalas besteht aus alten Wäldern. An der Küste findet man Mangroven und Kokosnussplantagen, Inseln und ein für die Karibik typisches marines Ökosystem mit Seegraswiesen und Korallenriffen. Kuna Yala und die verbleibenden indigenen Territorien Panamas („Comarcas“) machen heute einen großen Teil des noch bestehenden Urwaldes des Landes aus.

Bevor die Kuna vor mehreren hundert Jahren auf die Inseln übersiedelten, lebten sie an den Ufern der Flüsse auf dem Festland. Noch immer fühlen sie sich dem Festland sehr verbunden: In der Regel fahren die Männer in einem Einbaum hinüber und laufen anschließend bis zu 2 Stunden zu ihren Feldern, wo sie Kokosnüsse, Mais, verschiedene Bananenarten, Reis, Maniok, Kürbisse, Avocados, Kakao und Kaffee anbauen. Darüber hinaus nutzen sie das Festland auch für die Jagd und das Sammeln von Krabben und Feuerholz. Die wichtigsten proteinreichen Nahrungsmittel der Kuna sind jedoch traditionellerweise Fische und Meeresfrüchte. Die Frauen halten sich heute beinahe ausschließlich auf den Inseln auf, wo sie das Essen zubereiten, sich um die Kinder kümmern, Molas für den Eigenbedarf oder den Verkauf nähen und zahlreiche Aufgaben innerhalb der Gemeinschaft übernehmen.

Im Laufe der Jahrhunderte hatten die Kuna immer wieder Kontakt zu Besuchern, Eindringlingen, Missionaren, Forschern, Zivilisatoren, Lehrern und Händlern aus verschiedenen Teilen der Welt sowie natürlich zu Regierungsbeamten aus Panama und Kolumbien. Häufig arbeiten die Männer außerhalb Kuna Yalas. Dieser Trend begann mit dem Panamakanal, als dieser sich im Besitz der USA befand. Mittlerweile ist die jahrhundertealte indigene Kultur der Kuna überlagert von den verschiedenen äußeren Einflüssen.

Die meisten Familien benötigen heute neben ihren Erträgen aus Ernte, Fischerei und Jagd ein zusätzliches Einkommen in Form von Geld, um neuen Bedürfnissen gerecht zu wer-

den: Schulmaterial, westliche Medizin, höhere Bildung in Panama usw. Aus diesem Grund haben die Menschen begonnen, das Meer verstärkt als Quelle schnellen Geldes zu betrachten. Seit den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts gilt der Hummerfang als schnellste Methode, an Geld zu gelangen. Dies hat dazu geführt, dass immer mehr Taucher auf Jagd nach einer Ressource gehen, die mittlerweile ausschließlich für den Verkauf bestimmt ist und immer seltener wird.

Die sich ändernden Bedürfnisse, die Versorgung mit neuen Gütern, die per Flugzeug oder Schiff aus Panama und Kolumbien importiert werden, die Bildung einer neuen sozialen Gruppe (den bezahlten professionellen Arbeitern) sowie der Einfluss der „städtischen Kuna“ haben zu einer ganzen Reihe von Veränderungen im Lebensstil der Kuna geführt, die, in Kombination mit dem stetigen Bevölkerungswachstum, zahlreiche Umweltprobleme verursachen. Diese Probleme sind in Bezug auf das marine Ökosystem besonders schwerwiegend.

Die wichtigsten aktuellen Probleme sind die Überfischung, die Verschmutzung durch Abfälle und Abwasser sowie der Abbau der Korallenriffe zur Aufschüttung von Deponien und zur Errichtung neuer Gebäude. Hinzu kommt die Verbreitung von Korallenkrankheiten, Korallenbleichen und Seeigelsterben in der gesamten Region. All dies führt zu einer ernsthaften Zerstörung der Korallenriffe Kuna Yalas und gefährdet die langfristige Nachhaltigkeit ihrer vielfältigen ökologischen Funktionen (Küstenschutz, Lebensraum für zahlreiche Fischarten, Anziehungspunkt für Touristen usw.).

Leider gibt es innerhalb der Kuna-Gemeinschaft kaum Verständnis für die Lebensform der Korallen und die ökologische Bedeutung der Korallenriffe. Darüber hinaus geraten traditionelle Werte und Wissen, die einst zur Erhaltung dieses Lebensraumes beitrugen, immer mehr in Vergessenheit, und Gewohnheiten, die bei einer kleinen menschlichen Population kaum Auswirkungen zeigten, richten bei der heutigen Einwohnerzahl von mehreren Tausend Menschen großen Schaden an.

### **Fundación BALU UALA und das Projekt**

BALU UALA ist eine gemeinnützige Kuna-Organisation, die den Gemeinden dabei hilft, ihre Ressourcen nachhaltig zu verwalten. Die Organisation wurde 2002 gegründet und ist seit 2004 mit Unterstützung der Lighthouse Foundation in Kuna Yala tätig. BALU UALA hat ihre Arbeit von ursprünglich einer Gemeinde zunächst auf sechs und kürzlich sogar auf zwölf Gemeinden ausgeweitet. Unser Ansatz besteht darin, die Menschen zu informieren, so dass sie die Probleme verstehen und gezielt darauf hinarbeiten können, das Ressourcen-Management zu verbessern und die Gemeinden bei einer nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen, insbesondere des marinen Ökosystems, zu unterstützen.

Wir haben mit unserer Arbeit im Mai 2004 in der Gemeinde Ukupseni auf rein freiwilliger Basis begonnen. Zu diesem Zeitpunkt bestand ein wichtiges Ziel des Projekts darin, die soziale, wirtschaftliche, politische und umweltbezogene Situation dieser Gemeinde so gut wie möglich kennen zu lernen, um so einen Überblick über die Lage in Kuna Yala im Allgemeinen zu erhalten. Weiterhin wollten wir die Aufmerksamkeit der Menschen auf die zunehmende Zerstörung der Korallenriffe lenken und haben zu diesem Zweck Seminare für die verschiedenen Mitglieder der Gemeinde abgehalten. Im Rahmen der Seminare wurde uns klar, dass die Menschen nur sehr wenig über diese Dinge wussten. Wir erkannten: Um die Gesundheit der Korallenriffe zu verbessern, ihre langfristige nachhaltige Nutzung zu sichern und das Bewusstsein der Menschen für die Wichtigkeit dieser In-

halte zu schärfen, würden wir ein umfassendes öffentliches Schulungsprogramm zum Thema Umwelt benötigen.

Während der fast drei Jahre seit Beginn unseres Projekts haben wir nun diese Schulungen abgehalten: Für jede Gemeinde gibt es ein oder zwei lokale Repräsentanten, die zu Beginn des Projekts in wissenschaftlichen Grundlagen, Meeresbiologie und -ökologie, Naturschutz, Korallenbiologie und Umwelterziehung geschult wurden und deren Aufgabe es ist, das Bewusstsein und das Wissen um diese Inhalte innerhalb ihrer Gemeinden zu verbessern.

Durch die harte Arbeit der Repräsentanten und monatliche Besuche der Projektkoordinatoren in jeder Gemeinde ist es uns gelungen, langsam aber stetig einen kontinuierlichen Fluss an Informationen zu einer Vielzahl an Themen rund um das Ökosystem Korallenriff einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Organisation BALU UALA ist heute in den meisten Gemeinden Kuna Yalas für ihre Umweltschutzarbeit bekannt, und viele Gemeinden sind an einer Teilnahme am Programm interessiert. Wir arbeiten derzeit in den Gemeinden Wichubwala, Gardi Sugdup, Urgandi, Guebdi, Yandup, Akwanusadup, Digir, Niadup, Ukupseni, Dad Nakwe Dupbir und Ogobsucun sowie auf Gaigirgordup, der Insel, auf der sich der Congreso General Kuna (CGK) befindet, die höchste staatliche Instanz der Comarca.

Unser Projekt besteht aus zwei Hauptprogrammen:

- I) Fischerei-Management, in 12 Gemeinden und
- II) Meeresschutzgebiete (Marine Protected Areas, MPAs), in 6 Gemeinden als Mittel für das Korallenriff-Management.

Diese Programme haben konkret Folgendes zum Ziel:

- Die Nachhaltigkeit des Fischfangs kommerziell genutzter Arten (Hummer, Königskrabbe, Oktopus, Fechterschnecke) durch Umsetzung der Management-Regulierungen des CGK sicherstellen
- Den Menschen die Notwendigkeit einer Regulierung des kommerziellen Fischfangs durch Verdeutlichung der Gefahren der Überfischung näher bringen
- Den Hummertauchern dabei helfen, ihre administrativen Fähigkeiten als Kleinunternehmer zu verbessern und ihre Gesundheit durch sichere Tauchpraktiken zu schützen; die Gründung von Fischereigenossenschaften unterstützen
- Die Korallenriffe für künftige Generationen wiederherstellen und schützen

Bisher haben wir folgende Ziele erreicht:

- Den 12 Gemeinden bei der Registrierung der Fischereien und Inspektion derselben helfen sowie für Bildung sorgen. Für jede Gemeinde gibt es einen Fischereinspektor, der die täglichen Fangzahlen dokumentiert, die Fänge inspiziert und illegale Fänge wie kleine oder eiertragende Hummer konfisziert. Er klärt die lokalen Gemeinden über die Bedeutung des nachhaltigen Fischfangs auf.
- Hilfe für die 6 Gemeinden bei der Errichtung von Meeresschutzgebieten als effektives Mittel für das Korallenriff-Management



## Isla Contoy: Nutzung von Solarenergie zur Stromerzeugung und Abwasserbehandlung (Teilprojekt Isla Contoy, Water & Energy)

Bericht von Yecenia González

In 2 Wochen wird der Verein Amigos de Isla Contoy A. C. die Projekte zur Nutzung von Solarenergie zur Stromerzeugung, zum Auffangen von Regenwasser und zur Abwasserbehandlung zum Abschluss bringen. Die Projekte haben ein Investitionsvolumen von 128.000 Dollar und werden von der deutschen Stiftung Lighthouse Foundation finanziert.

Amigos de Isla Contoy A. C. ist ein gemeinnütziger Verein in Mexiko, der 1994 mit dem Ziel gegründet wurde, um Prävention und Kontrolle von Wasser-, Luft- und Bodenverschmutzung in der Bevölkerung zu fördern, sowie den Umweltschutz und den Schutz der natürlichen Pflanzen- und Tierwelt zu Lande und zu Wasser im Nationalpark Isla Contoy voranzutreiben. Er wird von der Biologin Catalina Galindo geleitet.

Amigos de Isla Contoy A. C. kümmert sich auch um Schutzgebiete in anderen Landesteilen, in denen geschützte Land- und Wasserpflanzen und -tiere ihren natürlichen Lebensraum haben, u. a. in den Bundesstaaten Quintana Roo, Yucatán, Campeche, Chiapas und Tabasco.

Im Dezember 2005 unterzeichnete Amigos de Isla Contoy A. C. einen Vertrag zur Zusammenarbeit mit der Stiftung Lighthouse Foundation und der Leitung des Nationalparks Isla Contoy, um das Projekt „Verbesserung und Optimierung der Anlagen zur Stromerzeugung aus Solar- und Windenergie, zur Nutzung von Regen- und Brackwasser und zur Abwasserbehandlung in der Rangerstation und dem Besucherzentrum des Nationalparks Isla Contoy“ zu realisieren.

Catalina Galindo führte aus, dass die Projekte ein Investitionsvolumen von 128.000 Dollar haben. Die Finanzierung hat die Stiftung Lighthouse Foundation übernommen, während der Verein Amigos de Isla Contoy A. C., deren Vorsitzende sie ist, die Arbeiten koordiniert.

Auf der Insel gibt es ein Museum, in dem man sich alle Tierarten, sowohl Meeres- als auch die Landtiere, ansehen kann, sowie eine Forschungsstation, die von Wissenschaftlern und Forschungsgruppen genutzt wird, die sich mit den Riffs und der Pflanzen- und Tierwelt beschäftigen. Auf der Station leben 12 Personen, die mit ihrer Instandhaltung beauftragt sind und täglich Besuch von etwa 75 Touristen empfangen.

Der Physiker Everardo Hernández hat die Solaranlage, die Regenwasserauffangananlage und die Abwasserbehandlungsanlage projektiert und aufgestellt und erklärte uns, wor-

um es in diesen Projekten geht: „Um die auf der Insel befindlichen Einrichtungen mit Energie zu versorgen, wurde das Projekt zur Stromerzeugung aus Solarenergie erarbeitet, und 52 Solarzellenpanels wurden installiert. Mit dem so gewonnenen Strom können nicht nur alle elektrischen und elektronischen Anlagen und Geräte des Parks betrieben werden, sondern auch eine Anlage zur Aufbereitung von 4500 Litern Abwasser aus den Einrichtungen des Parks, wobei dieses Wasser letztendlich für die Reinigung dieser Einrichtungen und zur Bewässerung der Pflanzen, die zum Überleben Süßwasser benötigen, verwendet wird.“

Zur Lösung des Wasserproblems umfasst das Projekt auch die Verbesserung der Regenwasserauffanganlage, da es auf der Insel kein Süßwasser gibt. Everardo Hernández erläuterte, wie das Verfahren zum Auffangen des Regenwassers aussieht: „Pro Jahr fällt auf der Isla Contoy durchschnittlich ein Kubikmeter Regen pro Quadratmeter, bei einem Tropensturm können fast 100 Kubikmeter fallen. Das entspricht 100 Wasserbehältern von der Art, wie sie in einem Haushalt zur Lagerung von Trinkwasser verwendet werden.“

Das aufgefangene Wasser wird durch Polyethylenrohre geleitet - die die stark zur Verschmutzung neigenden PVC-Rohre ersetzen – und gelangt in einen Filterbereich, wo es geklärt wird und sich alle eventuell in ihm enthaltenen Rückstände absetzen. Danach wird es weiter zu einem Sandfilter geführt und gelangt in zwei Wassertanks mit einem Fassungsvermögen von insgesamt 150 Kubikmetern.

Das Wasser wird in einen anderen, höher gelegenen Behälter gepumpt und läuft danach durch Kohlenstofffilter in den Wasserhochbehälter, von dem aus das gesamte Leitungssystem zur Versorgung aller Einrichtungen mit Druck beaufschlagt wird.

Zur Gewährleistung der Trinkwasserqualität wird das Wasser mit Silberchlorid desinfiziert und zusätzlich mittels UV-Licht und Ozon entkeimt, wodurch alle im Wasser möglicherweise enthaltenen Bakterien abgetötet werden und das Wasser vollständig gereinigt zur Verfügung steht.



## Korallenriff-Schutzprogramm mit Kindern

Bericht von Sarah Noack

Der Februar 2006 war geprägt von starken Regenfällen. Manchmal hörte es tagelang gar nicht auf zu regnen, was zur Folge hatte, dass es in der benachbarten Stadt Manado zu extremen Überschwemmungen und Erdbeben kam. Mitte Februar wurden durch Überschwemmungen und Erdbeben mehr als 4000 Häuser zerstört und es kamen mehr als 30 Menschen ums Leben.

Für die Stadtbevölkerung, gerade für die Armen, die ihre Häuser an den Flüssen gebaut hatten, bedeuteten diese Regenfälle nichts Gutes, da zum Teil ihre Häuser einfach ins Meer gespült wurden. Für die Bewohner auf den vorgelagerten Inseln hingegen waren die starken Regenfälle aber ein Segen und sie konnten tagelang Kühlschränke, Fernseher, Möbel, Hühnerkäfige und teilweise sogar lebendig Schweine aus dem Meer „fischen“. Nach Aussage der Manadonesen hätten auch sie noch nie solche starken Regenfälle erlebt.

Trotz diesem unfreundlichen Wetter wurden mehrere Workshops mit Studenten/innen der Universität Manado, Lehrer/innen und jungen Indonesiern organisiert. An einem Wochenende traf eine Gruppe von 20 Student/innen der Meeresbiologie ein, die sowohl die Möglichkeit hatten Schnorcheln zu gehen, als auch mehr über den Marine National Park Bunaken zu erfahren, denn erschreckender Weise waren viele von ihnen bisher noch nie auf einer der Inseln gewesen, denn auch der Universität Manado fehlt es offensichtlich an Geldern.

Hauptsächlich waren sie aber gekommen um zu diskutieren, wie man die Inhalte des Korallenriffschutzprogramms besser in den Alltag verankern könne und wie es vielleicht auch Lehrern einfacher gemacht werden könnte an die Materie ranzugehen. In mehreren Gruppenarbeitsphasen wurden dann neue Spiele entwickelt, Lieder komponiert und die Idee entstand ein kleines Buch für Lehrer herauszugeben, in denen sie Spiele, Anleitungen aber auch einfach Wissen mitgeteilt bekämen. Außerdem wurden erste Entwürfe für ein Aufklärungsposter, sowie Sticker entwickelt. Für Mitte April ist ein erneuter Workshop geplant.

Ein weiterer Erfolg war ein Workshop mit Lehrer/innen und jungen interessierten Indonesiern/innen. Insgesamt kamen 19 Teilnehmer. Auch wenn der Regen nur so auf das Blechdach des Education-Center prasselte und die Stimmen der Teilnehmer strapazierte und abends mal wieder zu Stromausfall führte, so kann doch gesagt werden, dass er für alle Teilnehmer sehr ergebnisreich und befriedigend war. Pak Lore hielt einen sehr interessanten Vortrag über die verschiedenen Mangrovenarten und wie man sie am Besten

rehabilitieren könne. Luky ergänzte den Vortrag durch Erklärungen über die Wichtigkeit und Funktion der Mangrovenwälder und Seegraswiesen.

Das Projekt wurde in fünf weiteren Schulen vorgestellt und einige Klassen eingeladen, diverse Treffen mit den Leitern des Marine National Parks und Vertretern anderer Umweltorganisationen anberaumt, um alles bestmöglichst vorzubereiten. Bei einem Treffen mit einer großen indonesischen Umweltorganisation in Manado, die enge Beziehungen zu der Presse in Manado hat, ging es um mögliche Themen, die in das geplante Kurrikulum über Umwelterziehung einfließen sollen.

Insgesamt waren im Februar nur vier Schulklassen im Education-Center. Es bleibt zu hoffen, dass das Wetter im März endlich besser wird, damit mehr Schulklassen eingeladen werden können.

Anfang April wurde das Wetter endlich besser. Es regnete weniger und war beständiger, so dass erste Klassen aus dem weit entfernten südlichen Teil des Marine National Parks eingeladen werden konnten. Ähnlich wie für die Kinder aus dem nördlichen Teil war es für die meisten das erste Mal, dass sie ein Boot mit dem Ziel Bunaken bestiegen. Auf Bunaken erforschten sie die Mangrovenwälder, lernten Lebewesen in den Seegraswiesen kennen und schnorchelten über die Korallenriffe.

Mitte April fand dann ein zweites Mal ein Workshop mit Studenten der Universität Manado statt, bei dem die Teilnehmer/innen ihre Ergebnisse vorstellten. Sie hatten ein neues T-Shirt entworfen, ein Meeres-Monopoly-Spiel entwickelt, ein Posterentwurf vorgestellt und das neu komponierte Lied wurde einstudiert. Darüber hinaus hatten sie die einmalige Gelegenheit Sebastian Ferse vom Zentrum für Marine Tropenökologie bei seinem Forschungsprojekt zuzuschauen und mitzuhelfen. Für die Student/innen war dies eine nicht oft vorkommende Möglichkeit Erfahrungen zu sammeln, weil leider auch der Universität Manado das nötige Geld für Exkursionen ins Feld fehlt.

Gleich im Anschluss an diesen zweitägigen Workshop fand erneut ein zweites Treffen mit den Lehrern/innen und den Ehrenamtlichen aus dem nördlichen Festlandsteil statt. Auf der Tagesordnung dieses ebenfalls zweitägigen Workshops standen unter anderem eine Exkursion in die Mangrovenwälder, bei der die unterschiedlichen Arten und Besonderheiten von einem Teilnehmer dargestellt wurden. Pak Lore aus dem Festlandsteil arbeitet seit Jahren ehrenamtlich in einem Mangrovenzentrum am Festland und ist ein Fachmann für Wiederanpflanzung.

Jedem Dorf wurde dann ein „Start-Set“ bestehend aus Plastikeimer, Plastikfolie, Lupen, Büchern, Fotokopien, Radiergummis, Buntstiften, Bleistiften, Kugelschreibern und Fischpostern überreicht, was den Teilnehmern ermöglichte anzufangen und auszuprobieren. Ebenso wurde ein erneutes Treffen im Juni geplant, um erste Erfahrungen auszutauschen. Außerdem kam die Idee auf, mit den Kindern auch vor ihrer eigenen Haustür schnorcheln zu gehen.

In der darauf folgenden Woche war das Projekt zu Gast bei einem Radiosender. Die einstündige Sendung war ein interaktiver Dialog, bei dem auch Zuhörer anrufen oder SMS schreiben konnten. Die Resonanz war beeindruckend. Es meldeten sich zahlreiche Zuhörer, die alle sehr interessiert an der Sache schienen.

Die angestrebte Fortführung des Projektes in einer Anschlussphase konnte aus persönlichen Gründen der Projektleiterin nicht erreicht werden. Ob eine Weiterführung durch die bisherigen Mitarbeiter erfolgen kann ist derzeit ungewiss.



### **Centro Ecológico Akumal, Mexiko – Wiederherstellung eines Bildungszentrums**

Die Hurrikane Emily und Wilma haben das Centro Ecológico Akumal (CEA) an der mexikanischen Karibikküste hart getroffen. Die vorhandene Ausstellungen, an deren Aktualisierung bereits gearbeitet worden war, wurde schwer beschädigt. Ungefähr die Hälfte der Exponate und Stelltafeln waren ebenso zerstört wie die elektrische Beleuchtung und das Ventilationssystem des Gebäudes. Um sicherzustellen, dass das CEA rechtzeitig zu Beginn der Reisesaison wieder Besucher über die lokalen Ökosysteme informieren kann, wurde Unterstützung benötigt.

Das Informationszentrum zeigt auf etwa 200 Quadratmetern verschiedene Aspekte zur Umweltbildung und ist für die Besucher kostenlos zugänglich. Direkt am Strand von Akumal gelegen, ist es ein idealer Ort zur Vermittlung von Umweltwissen für die zahlreichen Touristen, Teilnehmer an naturkundlichen Kursen sowie für die lokale Bevölkerung. Zusätzlich zu den Ausstellungen bietet CEA Vortragsreihen zu verschiedenen Themen mit regionaler Bedeutung und ist regelmäßig Anlaufstelle für verschiedene Einrichtungen aus Forschung und Naturschutz der mexikanischen Bundesstaaten Quintana Roo und darüber hinaus.

Täglich wird CEA von dutzenden Besuchern aufgesucht, die mehr über Schildkröten, Fische, Korallen, Vögel und die Wasserqualität wissen wollen. Auch werden verschiedene, einfache Techniken zur Wasseraufbereitung und Energiegewinnung demonstriert und damit ein Beispiel für den Ressourcen schonenden und verantwortungsvollen Umgang mit der empfindlichen Küstenregion gegeben. Um diese Arbeit fortsetzen zu können wurden mit Unterstützung der LF in einem ersten Arbeitsschritt 18 Posterwände neu erstellt zu Themen wie Seeschildkröteschutz, der Korallenrifferrhaltung, dem Mangrove-Ökosystem, den Seegrasswiesen oder dem natürlichen Höhlensystem Cenotes.

## Laufende Vorhaben

### Arbeitsbereich FORUM

*UNESCO, Paris: Youth Visioning for Island Living*

*Moskau: Tiefsee-Sammlung des Shirshov-Instituts*

*Kurzstudie zur Küstenschifffahrt im Ostseeraum – Geschichte, Gegenwart, Zukunft*

### Arbeitsbereich PROJECT

*Kuna Yala, Panama: Nachhaltige Nutzung der Meeres-Ressourcen (Kuna Yala III, No Take Reserves)*

*Ile aux Nattes, Madagaskar: Partizipative ländliche Entwicklung auf der Insel Ile aux Nattes*

*Kiel, Deutschland: Mensch & Meer von Hohe Tied e.V., Umweltgruppe für Nord- und Ostsee*

*Wieck, Deutschland: Meeresbürger - Einführung und Etablierung des Meeres-Reisepasses*

*Chupa, Russland: Nachhaltiges Ressourcen-Management an der Küste Kareliens (Teilprojekt Chupa Basin Council IV)*

*Mombasa, Kenia: Die Fischer an Kenias Küste*

*St. Vincent and the Grenadines: Integrierte Nachhaltige Entwicklung und Schutz der Biodiversität*

*Salvador, Brasilien: Local Beach – Global Garbage*

*Tamil Nadu, Indien: MANGREEN - Mangrove Restoration & Ecology in India*

*Patagonien, Chile: Küstenregion - Nachhaltige Entwicklung und Naturschutz*

*Isla Mujeres, Mexiko: Networking for Sustainability (Teilprojekt II)*

*Isla Mujeres, Mexiko: Zum Umgang mit Müll (Teilprojekt Isla Mujeres Garbage III)*

## Arbeitsbereich FORUM



### Youth Visioning for Island Living (UNESCO, Paris)

Während des Jahres 2006 ist *Youth Visioning for Island Living* schnell voran geschritten und verzeichnete eine deutlich Zunahme der Aktivitäten. Diese Reifung hat dazu beigetragen, die Projektarbeit zu verfeinern und darüber hinaus die Notwendigkeit hervorgehoben, eine langfristige Strategie für die Zukunft zu formulieren. Außerdem - und möglicherweise wichtiger – zeigen sich jetzt nach Abschluss von Teil- und dem Start von Folgeprojekten erste Anzeichen für deren erwartete Wirkungen und Erfolge.

Drei Projekte wurden während dieser Periode abgeschlossen, sechzehn Projekte sind derzeit in Bearbeitung und fünf weitere werden entwickelt. Zwei der abgeschlossenen Projekte werden unten dargestellt, um einige der bedeutenden Ausführungen der *Youth Visioning for Island Living* hervorzuheben. Die Bemühungen der Jugendlichen zur Verbesserung der Lebensbedingungen in ihren Gemeinschaften, sind in der Tat vorbildlich und empfehlenswert.

In Tonga führte Ebonie Fifita das ‚On the Spot‘ Radioprogramm. Ihre Gruppe bereitete Radiobeiträge, Diskussionen und Musik vor, um das Bewusstsein für die Millennium Development Goals der UN zu schärfen. Trotz der Herausforderungen, einschließlich der Zerstörung ihres Aufnahmestudios während der neuerlichen Unruhen, arbeitet die Gruppe jetzt daran, von Jugendlichen gemachte Musik sowie Hörspiele mit Unterstützung von den lokalen Geschäftsleuten zu fördern.

Auf den Solomon Inseln führte Kennedy Folası eine Gruppe arbeitsloser Jugendlicher als Teil seiner ‚Dream Cast Drama Group‘ daran, die für sie relevanten Themen zu dramatisieren. Mit den dabei gemachten Erfahrungen gelang es vier Mitgliedern Arbeit zu finden, ein Mitglied kehrte zur Schule zurück. Eltern unterstützen die Gruppe öffentlich, weil sie die Möglichkeiten dieser Initiative erkannt haben. ‚Dream Cast‘ sucht jetzt nach einer festen Bühne für ihre Aufführungen und zum Training neuer Mitglieder und bereist darüber hinaus andere Provinzen.

Gegen Ende der ersten Jahreshälfte war die Zahl der Projektvorschläge beachtlich. Obgleich achtzehn Projekte in der Entwicklung waren, zeigten viele der Leiter wenig oder kein Interesse ihre Vorschläge auch tatsächlich umzusetzen. Daher gab es die Notwendigkeit, eine proaktive Rolle bei der Suche nach jungen Leuten einzunehmen, die die Initiative enthusiastisch weiter tragen würden - sie mussten nicht notwendigerweise am Mauritiustreffen teilgenommen haben oder *Youth Visioning*-Initiative überhaupt kennen. Folglich wurde während der Monate April bis Juli besondere Aufmerksamkeit auf werbende Aktivitäten und die Verbreitung der *Youth Visioning*-Botschaft gerichtet:

- Das erste Rundschreiben im April 2006 wurde über ein Netzwerk von über 1.200 Partnern verschickt, in dem zu neuen Projektvorschlägen aufgerufen wurde.

- Die Zusammenarbeit mit der Organisation **Youth for a Sustainable Future Pacifika** (YSFP) erlaubte es, deren Netzwerk zu nutzen
- Die Teilnahme am ersten **Pacific Youth Festival** (Tahiti) im Juli ermöglichte eine weiterer Werbung für die Initiative.

In der Folge wurden viele positive Rückmeldungen empfangen und die zweite Jahreshälfte 2006 wurde zur geschäftigsten Phase der Projektimplementierung.

Danach, gegen Ende August, wurden die zweiten und dritten Anträge von den gleichen Inseln empfangen, angesichts dessen ein dramatischer Druck auf die noch vorhandenen Mittel entstand, der eine Neuveranlagung des gesamten Etats nötig machte.

Es wurde entschieden, jeden zweiten Anträge zu stoppen und sich auf jene Länder zu konzentrieren, die noch ein Projekt umzusetzen hatten. In einer 'Letzte Chance'-Anfrage, die ihnen ausreichend Zeit einräumte, wurden diese Inseln um Mitteilung gebeten, ob sie noch an der Umsetzung des Projektes interessiert seien. Durch diese Maßnahme konnten fünf Vorhaben, die bereits drei Monate zuvor durch das Komitee begutachtet wurden, erfolgreich wieder belebt werden.

Ende Oktober und nach 18-monatiger Projektsuche hatte es für die Teilnehmer des Mauritius-Treffens ausreichend Gelegenheit gegeben, Vorschläge einzureichen. Daher wurden nun Projektvorschläge von jenen Inseln begutachtet und genehmigt, die bereits ein Projekt umgesetzt hatten – mit dem Ziel, möglichst viele Projekte bis Ende 2007 umgesetzt zu haben.



### Tiefsee-Sammlung des Shirshov-Instituts in Moskau

Seit seiner Gründung 1949 hat sich das P.P. Shirshov Institute of Oceanology of the Russian Academy of Sciences (IORAS) zu einem der führenden Zentren der Tiefseeforschung entwickelt. Die Fundstücke aus zahllosen Forschungsreisen lagern heute in einer nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten geführten und für Vergleichszwecke zugängliche Forschungssammlung als Grundlage systematischer zoologischer Forschung an Tiefseeorganismen.

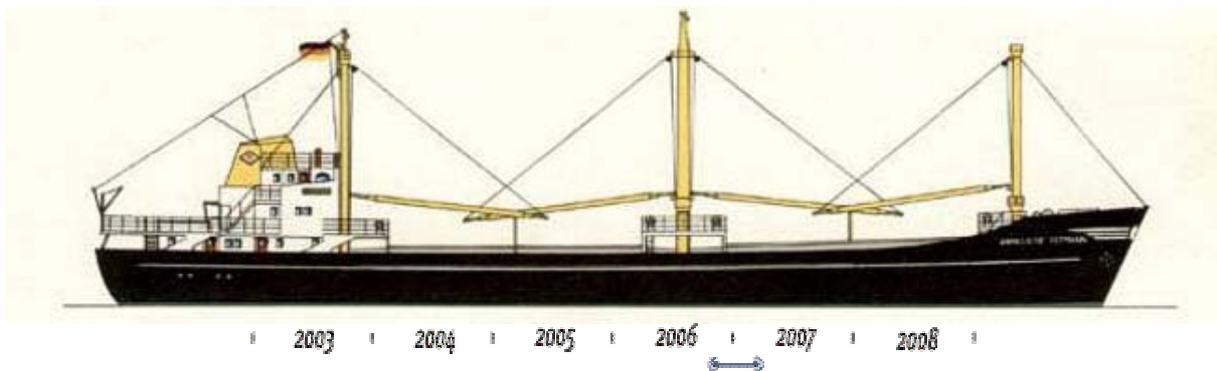
Gegenwärtig besteht diese Sammlung aus etwa 100.000 wirbellosen Tiefseeorganismen aus fünf Jahrzehnten sowjetischer und russischer Meeresforschung. Jeweils

ein oder auch mehrere Exemplare einer Art sind in Gläsern und anderen Behältnissen konserviert.

Weil Verbrauchsmaterialien wie Ethanol, Formalin und Glasbehälter zur Pflege und Neu-anlage von Sammlungsmaterial nur in unzureichender Menge beschafft werden können, befürchtet Dr. Andrey Gebruk einzigartiges Sammlungs-Material zu verlieren. Da gleichzeitig die Bemühungen zur Erforschung der Biodiversität auch in der Tiefsee kontinuierlich ansteigen, wäre ein Verlust von wichtigem und hilfreichen Vergleichsmaterial nicht nur für die IORAS-Sammlung selbst außerordentlich bedauerlich.

In den Jahren 2005-06 bildete die Fertigstellung des neuen Sammlungsraums einen Schwerpunkt der Arbeiten. Teile der Sammlung sowie die dazugehörigen Protokolle und Logbücher wurden aus dem alten Magazin auf neue Metallregale des neuen Archivs umgezogen. Diese Arbeit hat mehrere Monate in Anspruch genommen.

Der inzwischen frei gewordene alte Sammlungsraum wird nunmehr renoviert und mit modernen Regalsystemen ausgestattet. Als Teil der täglichen Routinearbeit werden die Gefäße des Sammlungsmaterials mit Alkohol aufgefüllt.



### **Kurzstudie: Küstenschifffahrt im Ostseeraum – Geschichte, Gegenwart, Zukunft**

Im Rahmen einer kurzen Studie untersucht die Stiftung die Situation und Entwicklungsmöglichkeiten für kleine Häfen im Ostseeraum. Basis für die Existenz der Küstenschifffahrt und kleiner Häfen ist die Tatsache, dass bestimmte Waren zwischen bestimmten Herkunft- und Zielorten auf dem Seeweg effizienter als mit konkurrierenden Transportmitteln transportiert werden können (ökonomisches Prinzip).

Ein nachhaltig erfolgreiches System der Küstenschifffahrt erfordert ein betriebswirtschaftlich sinnvolles Angebot (Schiffstransport im Küstenverkehr), das eine betriebswirtschaftlich sinnvolle Nachfrage (Schiffstransportleistung) befriedigt. Faktoren wie Umweltschutz, Tradition, regionale Beschäftigung, dezentrale Entwicklung spielen langfristig für das System der Küstenschifffahrt nur dann eine Rolle, wenn sie über betriebswirtschaftlich kalkulierbare Faktoren (Kosten, Erlöse) auf die Nachfrage und das Angebot wirken. Ein nachhaltig funktionierendes System Küstenschifffahrt ist das Ergebnis aus

Transportentscheidungen, die sich für den Anbieter und den Nachfrager der Transportleistung lohnen.

Die Untersuchung richtet sich daher auf Faktoren, die die Existenzfähigkeit des Systems Küstenschiffahrt auf Basis ökonomischer Prinzipien gewährleisten. Andere Faktoren werden benannt, wo eine Relevanz in Bezug auf das ökonomische Prinzip erkennbar ist.

Die Studie wird im Frühjahr 2007 fertig gestellt.

### Arbeitsbereich PROJECT



#### **Education - Management – Research: Nachhaltige Nutzung mariner Ressourcen in Kuna Yala, Panama (Teilprojekt Kuna Yala III, No Take Reserves)**

Da sich Gewohnheiten und Einstellungen von Menschen nur sehr langsam ändern und es seine Zeit braucht, bis ihnen bestimmte Dinge (in diesem Fall der Umweltschutz) wichtig werden, möchten wir unsere bisherige Arbeit fortsetzen, um sicherzustellen, dass positive Ergebnisse auch von Dauer sind. Es hat in Kuna Yala bereits zahlreiche Projekte gegeben, doch beinahe alle sind letzten Endes an mangelnder Finanzierung gescheitert. Damit dies im aktuellen Fall nicht wieder geschieht, setzen wir alles daran, dass die Gemeinden das Projekt als ihr eigenes betrachten.

Wir möchten auch in Zukunft weiter an den Problemen des Fischfangs und des schlechten Gesundheitszustands der Korallenriffe arbeiten und uns auch mit der Verschmutzung in Kuna Yala befassen, auf die die Menschen in den letzten Jahren verstärkt aufmerksam geworden sind und die sich zu einem echten Problem für Gesundheit und Umwelt entwickelt hat.

Unser Projekt besteht aus zwei Hauptprogrammen:

- III) Fischerei-Management, in 12 Gemeinden und
- IV) Meeresschutzgebiete (Marine Protected Areas, MPAs), in 6 Gemeinden als Mittel für das Korallenriff-Management.

Diese Programme haben konkret Folgendes zum Ziel:

- Die Nachhaltigkeit des Fischfangs kommerziell genutzter Arten (Hummer, Königskrabbe, Oktopus, Fechterschnecke) durch Umsetzung der Management-Regulierungen des CGK sicherstellen

- Den Menschen die Notwendigkeit einer Regulierung des kommerziellen Fischfangs durch Verdeutlichung der Gefahren der Überfischung näher bringen
- Den Hummertauchern dabei helfen, ihre administrativen Fähigkeiten als Kleinunternehmer zu verbessern und ihre Gesundheit durch sichere Tauchpraktiken zu schützen; die Gründung von Fischereigenossenschaften unterstützen
- Die Korallenriffe für künftige Generationen wiederherstellen und schützen



### **Partizipative ländliche Entwicklung im Wirtschaftssektor Tourismus auf der Insel Ile aux Nattes in Madagaskar**

Die Mitglieder des ASD leben auf der Ferieninsel Sainte Marie. Im September 2004 entschieden die Vereinsmitglieder, einen Schritt weiter zu gehen. Von der Insel Ile aux Nattes, südlich von Sainte Marie, hatten sie gehört, dass sich zwischen den ausländischen Investoren und der einheimischen Bevölkerung ein wachsender Konflikt entwickelte. Man wollte herausfinden, was hinter diesen Spannungen steckt.

Die Ile aux Nattes zählt zu den größten touristischen Attraktionen der Gegend. Eingebettet in eine türkisblaue Lagune, gesäumt von weißen Sandstränden und Kokospalmen, entspricht die Insel genau der europäischen Vorstellung vom Tropenparadies. Weder Kraftfahrzeuge noch Elektrizität sind bisher hierhin vorgedrungen. Trotzdem oder gerade deshalb: Ile aux Nattes boomt. Größtenteils französische Investoren haben innerhalb kurzer Zeit sieben Hotelanlagen gebaut. Begeistert von der Idylle, versuchen außerdem Touristen, sich ein Stück vom Paradies zu sichern. Entlang der Küste wurde ein Ferienhaus neben dem anderen gebaut. Praktisch alle am Meer gelegenen Grundstücke sind verpachtet oder verkauft.

#### **Ausgesperrt - typische Konflikte auf der Trauminsel**

Zwar sind der Strand und die folgenden 30 Meter des Landesinneren Staatseigentum, das Nutzungsrecht dieser Grundstücke und der Bestand an Kokospalmen können jedoch veräußert werden. Die Verpachtung an Europäer, auf madagassisch Vazahas genannt, schien eine ideale Verdienstmöglichkeit zu sein. Auf die Legalität und die eventuellen Nachteile der Pachtverträge wurde kaum geachtet, traditionelle Besitzansprüche innerhalb der Familien wurden vielfach übergangen.

Die Fischer müssen jetzt große Umwege machen, um an den Strand zu ihren Pirogen (Booten) zu gelangen. Das Durchqueren der verpachteten Grundstücke ist durch die neuen Besitzer untersagt. Die lokale Regelung schreibt zwar vor, einen Pfad von 30 Zentimeter Breite freizulassen, aber niemand würde es ernsthaft wagen, die Europäer mit dieser afrikanischen Tradition zu konfrontieren. Madagassen dagegen haben ein ganz anderes Verständnis von Landbesitz: Nach Absprache wird ein Grundstück sehr häufig von mehreren Akteuren zu unterschiedlichen Zwecken genutzt.

"Der Umgang mit den zugezogenen Ausländern ist problematisch. Die Vazahas haben einfach immer recht. Jede alltägliche Angelegenheit wird zu einer unangenehmen Auseinandersetzung, bei der wir uns stundenlang rechtfertigen müssen", erklärt Denis Alfred, Mitglied einer angesehenen Familie vor Ort. „Sie beschimpfen uns sogar und behaupten, wir wollten ihnen nur Geld aus der Tasche ziehen.“ Er schüttelt den Kopf und fügt ernst hinzu: "So geht das nicht."

Die Jugendlichen der Insel verweigern das traditionelle Rollenverhalten. Sie wollen "modern" sein, mit dem durch Medien und Touristen transportierten Lebensstil der Nordhalbkugel mithalten. Von Landwirtschaft und Fischfang wollen sie nichts mehr wissen, stattdessen sind sie ständig auf der Suche nach Touristen, um diesen ihre Dienste anzubieten. Alkohol- und Drogenmissbrauch sind an der Tagesordnung. Durch die Entfremdung von ihren Familien entsteht ein tiefer Riss in der Gesellschaft. Islamisten haben das Potential dieser Generation erkannt und missionieren systematisch - und mit einigem Erfolg. Die Kluft zwischen den Jugendlichen und dem Rest der überwiegend katholischen Bevölkerung wird dadurch noch größer.

Die - völlig unterbezahlten - Hoteljobs werden vorzugsweise an Auswärtige vergeben. Man hat den Eindruck, die Hotelbesitzer wollen Abstand zur lokalen Bevölkerung halten. Mit der Behauptung, es mangle dort an Hygiene, raten sie ihren Gästen zudem davon ab, in den einheimischen Restaurants zu essen. Ein Teil der Insulaner rächt sich für derartige Diffamiation durch Diebstahl an den Hoteliers und Ferienhausbesitzern. Hin und wieder rauben sie auch die Rucksäcke der badenden Touristen aus.

### **Das Projekt**

Die ASD beschloss, einen Workshop mit interessierten Dorfbewohnern zu veranstalten, aus dem gemeinsam mit dem Gemeinderat von Ile aux Nattes ein Projekt entwickelt wurde. Unter der Regie der ASD und einem lokalen Komitee soll nun ein christlich orientiertes Begegnungs- und Informationszentrum entstehen, eine Diskussionsplattform und eine Beratungsstelle rund um die Probleme und Möglichkeiten des Tourismus. Durch die Einbindung der Jugendlichen in das Projekt könnten auch diese neue Perspektiven entwickeln und ihre Rolle in der Gesellschaft neu definieren. Ortsvorstand, Distriktverwaltung und das madagassische Tourismusministerium unterstützen das Vorhaben.

### **Die Themen:**

1. Erwartungen, Befürchtungen und Zweifel in der Zielgruppe
2. Workshop über die Probleme mit dem Tourismus

#### Resultat:

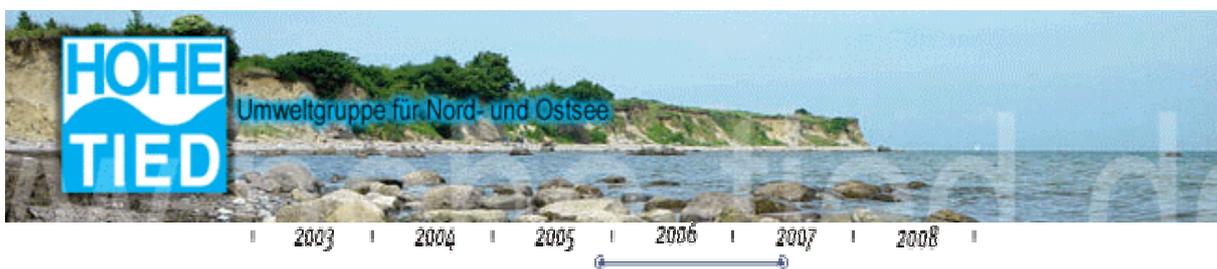
- a. Erste Priorität: Zusammenleben mit den ausländischen Bewohnern  
Interkulturelle Kommunikation
- b. Zweite Priorität: Schutz des Korallenriffs und Küstenstreifens  
Ökologie und Strukturierung des Fischfangs

- c. Dritte Priorität: Schaffung von Einkommensmöglichkeiten im Tourismus  
Mikrounternehmen, Arbeitnehmerschutz
  - d. Vierte Priorität: Soziales Leben in der Dorfgemeinschaft  
Familiäre Konflikte, Jugendarbeit im Zusammenhang mit Tourismus
3. Schulung DELTA-Methode – Community Based Development  
Anwendung der Arbeitsmethode bei Einsatz im Dorf; Thema „Zuhören“.
  4. Jugendarbeit
    - a. Gemeinsames Kochen
    - b. Workshops über
      - i. Hoffnungen Erwartungen, Zweifel?
      - ii. Was ist Freundschaft?
      - iii. Wie kommen wir mit den ausländischen Bewohnern klar?
      - iv. Welche Chancen haben wir in der Tourismusedwicklung? etc.
    - c. Action, Geländespiele, Sport

Seit 1. Mai ist ein weiterer Vollzeitmitarbeiter (zusätzlich zu Frau Silke von Kraewel als Projektberaterin) als Assistent der Projektdirektion fest angestellt, Dorice Tzirivien. Entsprechend seiner Begabung ist er außerdem Leiter der Jugendarbeit im Projekt. Er hat jahrelang Erfahrungen in verschiedenen Aidspräventionsprogrammen gesammelt und hat eine leitende Funktion in der katholischen Kirche in seinem Dorf.

Außerdem sind folgende Personen für das Vorhaben tätig:

- Ein Co-Trainer, Servais Lippi, Gymnasiallehrer
- Ein Leiter des ASD-Büros, Christian Dadare, Assistent des Parlamentsabgeordneten
- Eine Buchhalterin, Sophie Sivakine, Fischhändlerin
- Ein Sekretär, Jacquit Vanghou, Leiter des Kulturzentrums
- Ein Lagerverantwortlicher, Franck Tarka, Lebensmittelhändler



### Das Projekt „Mensch und Meer“

Hohe Tied e.V., Umweltgruppe für Nord- und Ostsee

Der Verein „HoheTied e.V.“ ist eine regionale Umweltorganisation mit Sitz in Kiel. Sein Anliegen ist der Schutz der Meere, insbesondere der Nord- und Ostsee. Der Schwerpunkt der Vereinsarbeit liegt auf der Umweltbildung: der Information, der Vermittlung von Zusammenhängen und Begeisterung für den einzigartigen Lebensraum. Zielgruppen für die auf Segelschiffen stattfindenden Ausfahrten sind Familien, Erwachsene und Kinder.

**Januar:**

- Teilnahme an einem Workshop im NEZ Maasholm, „Vernetzung und Bewerbung ostseerelevanter Einrichtungen in Schleswig-Holstein“
- Teilnahme an der Einsatzstellentagung des FÖJ-Schleswig-Holstein
- Treffen mit Christian Günther (Lehrer in Eutin), der selbst Ausfahrten auf dem Segelschiff „Petrine“ macht und auch zur Zeit fast jedes Jahr mit Schulklassen und Kursen segelt.
- Hohe Tied interner Workshop, Sammlung und Diskussion von Ideen und Konzepten zu den ökologischen Grundlagen (Benthos, Plankton, Ozeanographie und Eutrophierung)

**Februar:**

- Vorbereitung der Satzungsänderung
- Aufnahme der Hohe Tied in ein von Geo step by step e.V., Kiel, erstelltes Handbuch, das die Angebote von Umweltbildungseinrichtungen für Schulen zusammen fasst
- Durchführung eines Themenabends, Sammlung und Diskussion von Ideen und Konzepten zum Thema „Schiffahrt“
- Terminfestlegung und Erstellung der Belegungspläne für die Ausfahrten
- Beginn der Werbung für die Ausfahrten: Erstellung eines Flyers, Veröffentlichung erster Anzeigen und Internetseiten
- Teilnahme am Gesprächskreis Umweltbildung der Umweltakademie Neumünster
- Teilnahme am Seminar „Gesprächsleitung und Moderation“ im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Fit fürs Ehrenamt“ an der Umweltakademie Neumünster.

**März:**

- Teilnahme am NGO-Forum-Vorbereitungstreffen in Rostock (S. Hansen u. Karsten Friis)
- FÖJ-Bewerbungsgespräche im Büro der HT, insges. 6 BewerberInnen stellen sich vor
- Durchführung eines Themenabends, Diskussion zum Thema „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (Björn Steinborn)
- Treffen und Diskussion mit Anett Storm (Darßer Arche).
- Teilnahme an AG Ostsee des BUND in Rostock / Warnemünde
- Treffen mit anderen Anbietern (Wolfgang Günther, Lovis, Verein Jugendsegeln) um Erfahrungen und Ideen auszutauschen

**Mai:**

- Treffen mit Camp 24/7-Mitarbeiterin: Thema Strandwanderung
- Mitgliederversammlung zur Satzungsänderung
- Vortrag Förderverein des NP Vorpommersche Boddenlandschaft (Anne Wagner und Nicole Langhanki)
- Gisbert Jäger und Anne Wagner halten Vorbereitungsstunden für die Schülerausfahrten
- Fertigstellung erster vorläufiger Konzeptteile und Vorstellung in der Hohen Tied.

**Juni:**

- Tag der Umwelt, Holtenuer Straße, Kiel: Infostand, Ostsee-Quiz und Werbung

- Schweinswal-Vortrag beim Segelverein „Touren Skipper Kiel“ im Haus des Sports, Kiel (Stefan Hansen und Katharina Niederndorfer)
- Durchführung von drei eintägigen Schülersausfahrten
- Familienausfahrt auf der Lovis vom 16.-18.; Geographiemedien-Studenten filmen
- Durchführung der Nachbereitungsstunden der Schülersausfahrten

#### Juli:

- 15.-21. Juli: HoheTied mit dem WWF in Zees-Booten rund um Rügen „Boddenprojekt“ (Stefan Hansen, Kirsten Redwanz und Anne Wagner)
- Durchführung der Nachbereitungsstunden der Schülersausfahrten
- Ausfahrten auf der Catherina:
  - 7.-9. *Erwachsenenausfahrt*
  - 10.-14. *Familienausfahrt*
- Ausfahrt auf der Ide Min:
  - 31.7.-4.8. *Familienausfahrt*

#### August:

- Einarbeitung der FÖJlerin
- Ausfahrt auf der Ide Min
  - 4.-6. *Erwachsenenausfahrt*

#### September:

- Besuch bei verschiedenen Symposien und öffentlichen Veranstaltungen, z.B. The Future Ocean, Kiel
- Teilnahme an Treffen AG Ostsee/ Seminar AG Ostsee des BUND (Travemünde)
- Durchführung eines Themenabends, Diskussion über das Konzept (Themenmappen)

#### Oktober:

- - Teilnahme am Nachtreffen mit den Teilnehmern der Fahrt auf der Ide Min

#### November:

- Hohe Tied - Interview mit und in der Eckernförder Zeitung
- Treffen mit Mitarbeitern des Segel-Camps 24sieben in Kiel als möglichen Abnehmer und Kooperationspartner

#### Dezember:

- Jahreshauptversammlung
- Treffen mit Lehrern zur Diskussion über unsere Vorstellungen zum Konzept; Sabine Temming (Gymnasium Wellingdorf) und Michael Kluck (Faldera Gesamtschule, Neumünster)
- Teilnahme an BfN-Tagung: Naturschutz, Bildung, Nachhaltige Entwicklung (Kirsten Redwanz)

### **Der Verein *Hohe Tied* und sein Projekt**

Seit Anfang des Jahres sind neben Björn Steinborn auch Anne Wagner und Nicole Langhanki im Projekt „Mensch und Meer“ mit je 13 Stunde/Woche beschäftigt. Die Arbeit in der ersten Hälfte des Jahres bestand zum einen vor allem aus der Organisation der Ausfahrten, zum anderen aus der Einbindung der Mitglieder der Hohen Tied in die Konzepterstellung. Der Sommer stand ganz im Zeichen der Segelausfahrten, die mit großer ehrenamtlicher Unterstützung der Mitglieder des Vereins durchgeführt wurden. Von Juni bis August fanden insgesamt acht ein- und mehrtägige Ausfahrten statt. Eine geplante neun-

te Fahrt im September musste Mangels Anmeldungen ausfallen. Die Arbeit im letzten Drittel des Jahres bestand vor allem in der Auswertung und Evaluation der Ausfahrten und der Arbeit am Konzept.

In allen Bereichen der Arbeit wurden die Mitglieder der Hohe Tied mit einbezogen und leisteten durch ihre ehrenamtliche Arbeit einen erheblichen Teil zum Fortschritt des Projektes.

### **Freiwilliges Ökologisches Jahr**

Seit dem 1. August ist Agnieszka Stapel aus Polen bei uns, um ihr Freiwilliges Ökologisches Jahr zu absolvieren. Agnieszka spricht sehr gut deutsch und hat in Polen bereits studiert. Nachdem sie im August gleich den Alltag an Bord auf einer der vom Projekt „Mensch und Meer“ initiierten Fahrten kennen lernen konnte, hat sie sich sehr gut in die Struktur unserer Gruppe eingearbeitet und eingebracht. Einen Tag in der Woche verbringt sie in der Meeresbiologischen Station Laboe ([www.meeresbiologie-laboe.de](http://www.meeresbiologie-laboe.de)), wo sie sich um die Aquarien und Besucher kümmert. Wir freuen uns im nächsten Jahr mit ihr gemeinsam für weitere 8 Monate zusammenarbeiten zu können. Die Betreuung wurde von Anne Wagner übernommen, die gemeinsam mit Stefan Hansen die Arbeit von Agnieszka begleitet.

### **Kieler Woche**

Entgegen einer langen Tradition ist die Hohe Tied auf der diesjährigen Kieler Woche nicht öffentlich in Aktion getreten. Vereinzelt wurden Mitglieder in Neptuns Reich auf der Krukenkoppel gesichtet, eine Kieler Schülerin, die zu dieser Zeit ihren „Sozialen Tag“ bei der Hohe Tied verbrachte unterstützte das Team „Mensch und Meer“, welches gezielt Eltern mit Kindern ansprach, um für die Segelausfahrten zu werben.

### **Internationale Arbeit / Kooperation mit anderen Umweltverbänden**

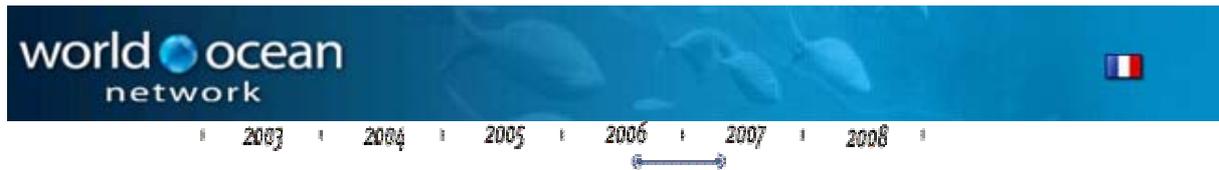
Mitglieder der Hohe Tied (S. Hansen und K. Friis) beteiligten sich im März in Rostock an der nationalen Vorbereitung für das ostseeweite NGO-Treffen im September in Stockholm. An dem Forums-Treffen selbst konnte leider aus zeitlichen und finanziellen Gründen kein Mitglied der Hohe Tied teilnehmen.

Desweiteren nahmen unsere Mitglieder wieder regelmäßig an den Treffen der Arbeitsgruppe Ostsee des BUND teil. Diese Treffen fanden im April in Rostock/Warnemünde sowie im Oktober zweitägig in Kombination mit einem Seminar zum Thema „Schützenswerte Lebensräume in der Ostsee und an der Ostseeküste“ in Lübeck bzw. Travemünde statt.

Im Juli stiegen Mitglieder der Hohe Tied unterstützend in ein Bodden-Projekt des WWF Mecklenburg-Vorpommern mit ein. Bei Segelfahrten rund um Rügen wurden vom 15.-21. Juli Gruppen über die Ökologie der Ostsee informiert.

### **Verschiedenes**

Der Hohe Tied Computer wurde mit Anne Wagners Hilfe umgerüstet, sowie aktualisiert und eine Überarbeitung unserer Homepage in professionellere Hände übergeben.



## Meeresbürger - Einführung und Etablierung des Reisepasses „Bürger der Weltmeere“ – vom Wissen zum Handeln

### Ziele des Projektes

Es soll erreicht werden, dass sich möglichst viele Menschen mit dem Thema Meer und Küste intensiv auseinandersetzen. Wir wollen über diese sehr sensiblen Lebensräume informieren, für diese begeistern und zum Handeln anregen. Die Akzeptanz für Meeresschutzgebiete soll wachsen. Die Vernetzung der Infozentren an der deutschen Küste, die sich mit dem Thema auseinandersetzen, ist ein wichtiger Bestandteil.

### Projektidee

Die Grundidee des „Reisepasses für die Bürger der Weltmeere“ ist Ausgangspunkt für die Entwicklung dieses Projektes. Der Pass soll mit „Leben gefüllt“ werden, das heißt, er wird Mittel zum Zweck zur Verwirklichung der Projektziele. Er wird das bindende Glied zwischen allen Aktivitäten und Aktionen – wird zum Markenzeichen.

Im Dialog mit potentiellen Partnern haben sich viele schöne Ideen zur Umsetzung ergeben.

### Herausgearbeitete Projektbausteine

- Vernetzung der Infozentren
  - Regelmäßiger Austausch
  - Gemeinsame Internetpräsentation (Vorstellung der Häuser, Vermittlung von Wissen, Programme bewerben, Newsletter)
- Schaffung spezieller Meeresbürger Angebote
  - Workshops, Camps, Tagesprogramme, Infoveranstaltungen
  - Spezielle Bausteine für Klassenfahrten für die Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung
- Workshops mit Mitarbeitern der Infozentren zur inhaltlichen Umsetzung des Projektes (die Einbeziehung der Häuser bei der Entwicklung der einzelnen Bausteine ist Voraussetzung für die Tragfähigkeit des Projektes während und auch über die Projektphase hinaus) sowie gegenseitigem Erfahrungsaustausch.
- Neugestaltung der Pässe
  - Pässe sollen attraktiver und handhabbarer werden.
  - Einführung eines Bonus- bzw. Sammelsystems (Stempel oder Aufkleber für den Besuch von Einrichtungen)
- Zusatzmaterial zu den Pässen

- Broschüren oder besser Mappen mit Arbeitsblättern, Aktionsbögen und Wissensvermittlung (auch über das Internet erhältlich)
- Werbung für das Projekt
  - Medienpartner sollen in attraktiver Weise auf das Projekt aufmerksam machen (z.B. GEO und GEOLino)
  - Werbung in spezielle Zeitschriften (Lehrerzeitungen, Klassenfahrtenprogrammheft, usw.)
- Handbuch für die Anbieter von Programmen
  - Leitfäden für Programmbausteine für einen schnellen Einstieg in die praktische Umsetzung (ggf. neuer Mitarbeiter)
  - Möglicher Weise als Internetvariante zur schnellen Aktualisierung

Der Reisepass wird das verbindende Glied zwischen allen Häusern, Angeboten und Veröffentlichungen sein. Er dient als Urkunde für die Teilnahme an Veranstaltungen und soll anregen, sich weiter mit dem Thema auseinander zu setzen.

#### **Bisherige Arbeitsschritte:**

Kontaktaufnahme zu einem Großteil der Infozentren: Hier besteht ausschließlich positives Interesse an einer Zusammenarbeit und Vernetzung der Einrichtungen. Erste Ideen wurden gesammelt.

Fachliche Recherche zum Thema Meer und Küste: Literaturstudium, Internetrecherche, Kontaktaufbau zu Fachleuten. Darüber hinaus Besuch von einem Seminar zum Thema Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE).

Gespräche mit Fachleuten: Ideenfindung für die Umsetzungsphase und speziell zu der Neugestaltung des Kinderpasses

Derzeit befindet sich an der Konkretisierung eines Förderantrages gearbeitet. Der Beginn des Projektes ist für den 1.5.2007 geplant.



### **„Einführung eines nachhaltigen Ressourcen-Management unter Beteiligung der Bevölkerung an der Küste Kareliens“ (Teilprojekt: Chupa Basin Council IV)**

Die Arbeit des Basin Council hat sich auf Aspekte der Küstenfischerei ausgeweitet. Das erste Seminar im März 2006, zu dem karelische Behörden zwar eingeladen waren aber nicht teilgenommen hatten, führte zu einer regen Korrespondenz über einige Maßnahmen, die durch die Bundesfischereibehörden vorgenommen wurden, um das Monitoring der atlantischen Lachse im Mündungsbereich des Keret' Flusses zu verbessern. Die lokale Bevölkerung jedoch bezweifelt der Wirksamkeit dieser Maßnahmen.

Im Dezember 2006 organisierte das Basin-Council eine Folgesitzung zum „Fischereimanagement im weißen Meer und in den Seen des Louhi Bezirkes von Karelia“, die schließlich auch durch Vertreter des Ministeriums für Fischerei der Republik von Karelia, Karel'byvod, die Abteilung des Bundesamtes für Fischerei sowie und der Kontrollstelle für Fisch und Wild in Rosselkhoz nadzor besucht wurde. Die Behördenvertreter mussten sich einige unbehagliche Fragen der Fischer gefallen lassen. Diese wiederum mussten auf die Notwendigkeit hingewiesen werden, die tatsächlich gefangenen Fischmengen anzugeben und nicht zu geringe Daten zu übermitteln.

„Die Küstenfischerei wurde im Laufe der Jahrhunderte ihres Bestehens ein Teil des Ökosystems Weißes Meer. Sie stützt die lokale Bevölkerung, ihre Traditionen sind von großem kulturellen Wert“, sagt Vassily Spiridonov, Koordinator für das Meer- und Küstenprojekte des WWF Russland. Administrative Reformen der Fischerei, die die Eigenheiten regionale Ökosysteme, die regionale Geschichte der Fischerei und die Mentalität der Fischer nicht berücksichtigen, können diese Traditionen gelegentlich zerstören.

Leider scheint dieser Vorgang tatsächlich stattzufinden. Die Zahl amtlich registrierter kommerzieller Kleinfischer hat sich halbiert. Die Fischer, die ihr Geschäft legal ausüben und fristgerecht alle amtliche Berichte einreichen, sind in einer schwierigen ökonomischen Situation, während Wilderei sich lohnt.

Die Unzulänglichkeit des Regelwerks entstand aus der verfrühten Annahme der Statuten, die erforderlich wurde, um das Bundesgesetz zur „Fischerei und Schutz der aquatisch-biologischen Ressourcen“ in der Kraft treten zu lassen (seit dem 1. Januar 2005). Dieses führte zu zahlreichen Konflikten der lokalen Bevölkerung mit Repräsentanten der Regierung und den Behörden, die für Fischereimanagement und –Kontrolle verantwortlich sind, die jedoch selbst Schwierigkeiten haben, ihre eigene Zuständigkeit zu verstehen.

Einige Angelegenheiten wurden geklärt. Die meisten Teilnehmer fanden, dass das Seminar das Problem zum Erhalt der Fischereierlaubnis für lokale kommerzielle Fischer für das Jahr 2007 und die Verteilung der Fischereigebiete für kommerzielle Kleinfischer des

Louhi Bezirkes gelöst hat. Sie unterstützen auch die Initiative des karelischen Ministeriums für Fischerei, die Abteilung für Fischereigebiete für kommerzielles Fischen und die für Freizeitfischerei einzurichten, was auch für lokale Haushalte sehr wichtig ist. Der Leiter der Abteilung, Herr A.V. Klimov, schlug ein Kooperationsprojekt zwischen lokalen Fischern, Fischerei-Forschungsinstituten und akademischer Wissenschaft vor. Dieses Projekt könnte die Praxis der Herstellung von künstlichen Laichsubstrate für Heringe wieder beleben. Diese Technik wurde von den Wissenschaftlern des zoologischen Instituts der russischen Akademie der Wissenschaften entwickelt, aber leider seit dem Ende der Sowjetzeit nicht mehr angewendet. Im Falle des Erfolges könnten lokale Fischer ihre Erträge für Heringe, einer der wichtigsten kommerziellen Fischarten im weißen Meer, steigern.

Das Basin Council wurde Akteur in einer kritischen Situation, als von den Medien die Ansicht des Verwaltungschefs der Republik Karelia verbreitet wurde, dass der Louhi Bezirk keine ökonomische Perspektive habe und es das Beste sei, die lokale Bevölkerung würde den Bereich verlassen. Der städtische Rat von Chupa erklärte daraufhin, dass man, wenn die Führung der Region tatsächlich diese Haltung habe, man versuchen würde, den Stadtbezirk von Karelia abzutrennen und sich dem Gebiet Murmansk anzuschließen. Diese Aussage wurde russlandweit verbreitet und die Regierung von Karelia musste reagieren. Sofort wurden im Louhio Bezirk mehrere Arbeitssitzungen organisiert, in denen auch das Basin-Council ein aktiver Teilnehmer war, um die Frage der Kommunalreform, der Ausbildung, der Wirtschaft und der Umwelt zu diskutieren.

Das Chupa Basin Council wertet die rege allgemeinen Tätigkeit als indirektes Resultat der Projektarbeit: die regelmäßigen Diskussionen über soziale, ökonomische und Umweltprobleme mit der lokalen Bevölkerung an Kareliens Nordküste haben dazu geführt, eigene Lösungswege für zukünftige Entwicklung zu sehen. Dieses steht im starken Kontrast mit der geringen Fähigkeit der karelischen Führung, die deprimierenden Probleme in der Republik Karelia anzugehen. Die derzeitige Diskussion und das Eingeständnis politischer Fehler richtet die allgemeine Aufmerksamkeit der regionalen Behörden auf die Küste und wird helfen, die Implementierung einiger Projekten, z.B. den Naturpark, Agritourismus, Aquakultur zu erleichtern.

Die Kontakte zwischen dem Tourismus-Unternehmen AS Travel und dem Basin-Council wurden hergestellt. Die Firma wird Agritourismus in der Region entwickeln und die lokale Bevölkerung mit einbeziehen. Es wurden bereits zwei Bereisungen unternommen, die vom Basin Council mit Informationen unterstützt wurden und ein Plan für Beteiligung der Einheimischen entwickelt.

Eine Broschüre zu Thema Naturpark, seiner Zonierung und Management wurde vorbereitet und ist druckbereit und soll im Februar 2007 erscheinen. Außerdem wurde ein allgemeinverständliches Buch von Prof. V.V. Khlebovich, Direktor der biologischen Station Kap Kartesh von 1966 – 1982, unter dem Titel „Kartesh und Umgebung“ im Rahmen der wissenschaftlichen Informationsschriften und -bücher veröffentlicht. Es dokumentiert die lokale Natur, Umweltprobleme, Geschichte, Traditionen und bemerkenswerte Persönlichkeiten. Diese Publikation wird für Entwicklung des kommunalen Selbstbewusstseins sehr wichtig zu sein.

Das Verfahren der Beteiligung der Gemeinden bei Planung und der Entwicklung eines Naturparks wurde erläutert und ein Aktionsplan für erste Arbeitsschritte wurde zwischen dem Basin-Council und den Gemeinden vereinbart.

Eine ökologische Schulung wurde an der biologischen Station der Universität St. Petersburg für 15 Teilnehmer organisiert. Die biologische Station der Universität Moskau richtete eine Ecoschule für Kinder aus dem Louhi Internat ein. Das Basin-Council selbst stellte Mittel für die Organisation der Sommer-Ecoschulen.

Das Projekt wurde bei der jährlichen wissenschaftlichen Konferenz der biologischen Weißmeer Station N.A.Pertsov der Moskau Universität dargestellt. Über den Workshop „Integriertes Ökosystem-Management: Bildung erfolgreicher Partnerschaften zur Erhaltung der russischen Arktis“ in St. Petersburg (19. bis 21. November 2006) wurde ein Kontakt zum GEF ECORA Projekt zum Umweltmanagement in der russischen Arktis hergestellt.



## Die Fischer an Kenias Küste (Teilprojekt Kenya Fisherfolk V)

### Fishbanda in Likoni

Eine weitere Fishbanda ist im Dezember 2006 fertig gestellt worden. Zuvor wurde nach sorgfältiger Abschätzung, wo man das neue Gebäude als Fischverarbeitungs- und Lagerhaus errichten sollte, Likoni als geeigneter Standort identifiziert. Gründe hierfür waren:

- ein Antrag und eine Übereinkunft mit dem von der kenianischen Regierung finanzierten CDF Programm (Entwicklungsfonds), das Entwicklungsprioritäten innerhalb der verschiedenen Landreise festlegt und die Gelder zuteilt. Das Likoni CDF hatte EEIU-K konsultiert hinsichtlich der Projektentwicklung, Umsetzung und Management. Es wurde geregelt, wie der Projekterfolg sicherzustellen sei.
- die Absicht, einen Marktzugang in der Umgebung des einwohnerstarken Mombasa zu haben.

Bei einem Treffen der verschiedenen Interessenvertreter mit Ausnahme der Kenia Fährbetriebe in Likoni ergab, dass Mombasas städtischen Rat, der für den Bauplatz zuständig ist, keine Einwände gegen das Projekt hatte. Ein Antrag von Kenia Ferry den Platz für eigenen Entwicklungsvorhaben zu nutzen, war vom städtischen Rat abgelehnt worden.

Da es viele einzelne Gruppen gibt, die vom Projekt profitieren werden, wurde das Projekt durch das Beach Management Unit (BMU) eingeführt. Am 10. August 2006 wurde Übergangsweise ein Ausschuss aus 15 Mitgliedern vom Fischerfolk ernannt, der für das Projekt verantwortlich ist. Teilnahmeberechtigt waren nur eingetragene Fischer und Fischhändler.

**Mikrokredit-Projekt**

Die beteiligten Gruppen sind über das Grundmodell des Projektes informiert. Da es sich im Unterschied zu anderen Mikrokredit-Initiativen um zinslose Darlehn handeln soll, war das Interesse erwartungsgemäß vorhanden. Es wurden die Anträge von den Gruppen gesammelt und Ende August planmäßig mit den Budgetplanungen begonnen werden. Priorität genießt Shimoni wegen der besonderen Bedeutung und Möglichkeiten, da hier wurde bereits das Fischgeschäft bei Ukunda renoviert wurde. Sobald der Businessplan vorliegt, soll der Kreditausschuss der Gruppe eingehend beraten werden.

**Munge Fischereiausrüstungs-Projekt**

Die Gruppe verwendete ihren Etat zur Beschaffung eines Einbaum-Kanus, 25 Korbfallen, Sehnen, Haken und synthetische Köder. Zu klären ist noch wie sich die Frauen in dem Projekt einbinden lassen. Außerdem soll ein Plan zur Rückzahlung des Geldes überarbeitet und ein Managementplan für das Projekt erarbeitet werden.

**Verbessertes Fisch-Qualitätsprogramm (Improved Fish Quality Program, IFQP)**

Mit dem Aufbau des Räucherofens ist bis zum Juli begonnen worden, jedoch verzögerte sich das Vorhaben wegen notwendiger Änderungen im Bauplan. Wenn Korallenblöcke für den Aufbau benutzt wurden, würde der Ofen durch die intensive Aufheizung Risse bekommen und platzen. Alternativ wurden daher Lehmziegelsteine benutzt, die allerdings teurer sind als die Korallenblöcke und Fremdaufträge nach sich ziehen.

Die Vorbereitungen für das Marketing der Produkte ist begonnen worden. Unterdessen gehen Experimente auf Vermeidung oder Steuerung des Insektenbefalls weiter. Materialien für die Analysen sind gekauft worden.

**Bildungsprogramm**

Für Anfang September wurde für die Gruppenleiter ein Trainings-Workshop organisiert, der Management und Planung sowie Mikrokredite zum Inhalt hatte. Das Training vor Ort wurde von Barua durchgeführt und von Joseph, Esther und Margie als Beraterin unterstützt.



## Integrierte Nachhaltige Entwicklung und Schutz der Biodiversität auf den Grenadinen

Das „Sustainable Grenadines Project“ (SGP) ist „a local, trans-boundary initiative looking to strengthen and empower local communities in protecting their environment and livelihoods in the Grenadines“. Ziel des Projektes ist es eine integrierende nachhaltige Entwicklung in der Region anzustoßen und zu etablieren, damit eine Verbesserung der sozialen und ökonomischen Lebensbedingungen der Menschen vor Ort erreicht wird. Der Projektzweck ist die Konzeption eines partizipatorischen Co-Management-Systems für eine integrierte nachhaltige Entwicklung und die Umsetzung derjenigen Elemente, die im Bezug zu Umwelt und mariner Ressourcennutzung stehen.

Die Durchführung geschieht in zwei Phasen, wobei Phase 1 („Stakeholder assessment and participatory project development“) bereits abgeschlossen ist. Phase 2 („Implementation of the participatory strategic plan“) läuft seit 2004. Die wesentlichen Punkte, die in Phase 2 erreicht werden sollen, sind

1. eine substantielle Steigerung der institutionellen Leistungsfähigkeit lokaler Nicht - Regierungs - Organisationen (NGOs) und Regierungsstellen
2. die Etablierung von Management- und Co-Managementsystemen, die nachhaltige Ressourcennutzung und deren Management fokussieren
3. die Erarbeitung von Vorschlägen von ähnlichen Projekten und deren Finanzierung, die Phase 2 überdauern und so das Projekt weiterführen.

Nachdem das Projektbüro im November 2004 offiziell eingerichtet worden war, begann die eigentliche Arbeit. Für die Umsetzung des Projektzieles wurden vier Schwerpunktbereiche formuliert:

1. Vernetzung und Bildung von Partnerschaften, Entwicklung von Verbindungen zwischen den verschiedenen Interessensgruppen (Mittel: newsletter, webside, newsgroup, workshops, Konferenzen)
2. Beratung der Interessensgruppen bei der Entwicklung von Projektvorschlägen, deren Finanzierung und Begleitung und Abschlussbewertung
3. Weiterbildungsangebote für die Interessensgruppen in den Bereichen Projektentwicklung, Co-Management, organisatorisches Management, Finanzverwaltung, Leitung von Gruppen, organisatorische und Gruppenleitungsqualifikationen

Unterstützung von so genannten „Mini- Projects“, durch zur Verfügung gestellte Finanzierung, um die Gruppen in ihrer Fähigkeit Projekte umzusetzen zu bestärken

Das Projekt setzte 2006 die Kernaktivitäten bei der Verfolgung einer nachhaltigen Entwicklung der Grenadinen fort. Dieses Jahr ist im Hinblick auf das Schulungsprogramm, das sich auf die Trainings-Workshops konzentrierte und den Start der neuen institutionellen Selbstbewertung von NGOs durch einen bedeutenden Fortschritt gekennzeichnet worden.

Einige Bereiche der Projektarbeit verlangen im nächsten Jahr angesichts der Herausforderungen nach Überarbeitung, wie zunächst die „Vision“ der Interessengruppen, die 2002 entwickelt wurde:

'Wir sehen die Grenadinen als einen Ort, der durch gutes Regierungshandeln, eine optimale Nutzung und Sicherung der Ressourcen und die Stärkung der Menschen durch Partizipation und Integration einen gerechten und nachhaltigen Lebensunterhalt bietet.'

Die Interessenvertreter behaupteten, dass diese Aussage ihre Hoffnung für die Grenadinen ausdrückt, dies zeigte sich jedoch nicht in ihrem Umgang mit dem Projekt und seinen verschiedenen Programmen. Sie beteuerten zwar die Wichtigkeit des Trainings, hoben aber auch die Natur der Gruppen hervor – „heut' geboren und morgen gestorben“. Dieses stellt eine bedeutende Herausforderungen für die Umsetzung der Projektziele in Phase 2 dar.

Diese sind:

1. erhebliche Steigerung der Kompetenz lokaler nichtstaatlicher Organisationen und Behörden
2. Konzentration auf die Einführung der erforderlichen Management- und Co-Managementsysteme und
3. Anträge vorbereiten und Suche nach Finanzierungen für die Elemente, die den Focus und Etat der Phase 2 übersteigen.

Das organisatorische Denken und Handeln muss in den nichtstaatlichen Organisationen kultiviert werden, besonders bei denen, die die ISA-Exercises (Institutional Self-Assessments) durchgeführt haben. Diese Übung lieferte unschätzbare Resultate, auf deren Grundlage das Projekt nun die Notwendigkeiten der NGOs strategisch ansprechen kann. Während es bemerkenswerte Erfolge in diesem Bereich gab, sah sich das Projekt verschiedenen Herausforderungen in seinen anderen Programmen gegenüber, die unveränderlich von der Kraft der jeweiligen Organisation abhängig waren. Hier müsste sich das Projekt wegen der begrenzten personellen Möglichkeiten mehr auf sein Projektbüro und das Steuerungskomitee bei Umsetzung verlassen können.

Es gab Fortschritte bei den Mini-Projekten, auch wenn ihre Umsetzung und die Berichte hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind. Obgleich es legitime Gründe für den verspäteten Beginn der Mini-Projekte gab, waren viele NGOs in der Planung und in der Durchführung ihrer Projekte langsam. Das Projekt muss den NGOs strengere Bedingungen und Kriterien einführen, damit das Programm seine beabsichtigten Ziele erreicht. Das Programm muss auch überarbeitet werden, wegen der offensichtlich begrenzten Reichweite der NGOs in ihrer direkten Umgebung und ihres geringen Bewusstseins hinsichtlich der äußeren, einschränkenden Faktoren.



## Local Beach – Global Garbage (Teilprojekt IV)

Bericht von Fabiano Berretto

### ID Garbage

- Gefunden Flaschenpost

Eine der Flaschen, die von dem Bekannten unseres Mitgliedes Edda Friedrichs bei seiner Atlantiküberquerung ins Meer geworfen wurde, wurde im Januar in Canavieiras im Süden Bahias gefunden. Die Flaschenpost wurde von einem Einwohner gefunden, der uns per Telefon kontaktierte. Er konnte uns nicht die Koordinaten des Fundortes nennen, daher haben wir die genommen, die im Guia Praias angegeben werden. Die zurückgelegte Distanz ist ca. 725 km. Die Flaschenpost wurde am 4. Januar 2006, 11 Tage nachdem sie ins Meer geworfen wurde, gefunden, hat also ca. 65,9 km/Tag, ca. 2,74 km/Std., ca. 45,76 m/Min. zurückgelegt.

Vielleicht sind die Strömungen und Winde nahe der Küste schneller. Wir müssen noch viele andere Flaschen finden, um alle Antworten zu haben und die Karte der Strömungen im Südatlantik zeichnen zu können.

- Projekt Albatroz

Wir stehen in Kontakt mit dem Projekt Albatroz. Die Idee ist, dass die "Beobachter an Bord" des Projektes Flaschen mit den geographischen Daten für uns ins Meer werfen können. Das Projekt Albatroz agiert in verschiedenen Bereichen, um sein Hauptziel zu erreichen: die Reduzierung des zufälligen Fangs von Meersvögeln bei der Meeresfischerei durch die Einführung von lindernden Maßnahmen im Alltag des Fischfangs. Zu diesem Zweck hat das Projekt Albatroz - neben Koordination und Verwaltung - 5 Programme.

Das Projekt Albatroz arbeitet mit mehr als 20 freiwilligen Beobachtern zusammen. Biologen, Ozeanologen, Fischfangingenieure und Studenten werden ausgebildet, um an Bord der Fischerschiffe mitzufahren und dort wissenschaftliche Daten zu sammeln. Als Zusatzinformation wird außerdem die Fischfangproduktion analysiert, so dass die Auswirkungen der lindernden Maßnahmen auf den Fang von Arten, die aus kommerzieller Sicht interessant sind, sichtbar gemacht werden.

Das Programm der Beobachter an Bord des Projektes Albatroz sammelt außerdem Daten, die für die Entwicklung anderer Projekte verwendet werden können, welche entstehen aus Partnerschaften mit anderen Forschungsinstitutionen: das Vorkommen der Haie, die Interaktion von Orkawalen und Pseudo-Orkawalen mit dem Longline-Fischen und der Schutz der zufällig gefangenen Meeresschildkröten.

## Herren des Strandes

Der Verein Herren des Strandes wurde in Brasilien gegründet. Mittlerweile ist er schon im Vereinsregister eingetragen. Global Garbage investiert auch weiterhin in die Herren des Strandes mit dem gleichen Beitrag, nur dass sie jetzt nicht mehr ein Programm von Global Garbage sind. Der Verein wird auch durch andere Partner unterstützt, die von Pedro Bocca eingeladen wurden. Dies sind Firmen der Freunde von Pedro. Wir hatten das Einladungsschreiben schon vorher an Pedro Bocca geschickt.

Mônica und Pedro von Casa Sol haben eine NGO gegründet: Casa Estrela. Casa Estrela ist eine OSCIP-Organisation der Zivilgesellschaft von Öffentlichem Interesse. Mit Hilfe dieser NGO wollen sie weitere Mittel zur Finanzierung der Herren des Strandes beschaffen

### - Fotos und Videos

Wir haben mit den Herren des Strandes vier Workshops zur Verwendung der Digitalkameras durchgeführt. Das von den Herren des Strandes mit ihren neuen Digitalkameras produzierte Material ist sehr interessant. Neben Fotos von den Dörfern, Stränden und Gemeinden, etc. dokumentieren sie den Müll, der dann von den Fotos ausgehend katalogisiert wird. Nach den Workshops fanden außerdem, wie auch bei den vorhergehenden Treffen, Filmvorführungen für die Herren des Strandes statt, bei denen Filme, die die Themen Umwelt und Meer behandeln, gezeigt wurden.

### - Expressbus Linha Verde, IberoStar

Die Herren des Strandes werden vom Resort IberoStar einen Ausweis erhalten, um kostenlos den Expressbus entlang der Linha Verde benutzen zu können. Der Expressbus Linha Verde fährt die Dörfer an der Costa dos Coqueiros ab. Adriano Meyer, der für die Abteilung Umwelt des Unternehmens verantwortlich ist, sprach mit der Busfirma des Expressbus Linha Verde, die sofort ihr Einverständnis dazu gab, da IberoStar ihr Kunde ist. In der Bauphase wurden die Bauarbeiter mit Expressbussen des Unternehmens Linha Verde befördert. Jetzt, wo das Hotel in Betrieb ist, werden auch die Mitarbeiter des Resorts von dieser Busfirma befördert.

### - Müllsammlung Costa Do Dendê – Itacaré - Ilha De Itaparica

Zwischen dem 5. und dem 12. Februar haben wir mit 11 Personen zum dritten Male eine Müllsammlung an der Costa do Dendê durchgeführt. Insgesamt waren es 187,16 km.

An der Costa do Dendê wird auch viel globaler Müll angeschwemmt, der in die Baía de Todos os Santos (Allerheiligenbucht) entsorgt wird, wo der Hafen von Salvador liegt. Sämtlicher in die Baía de Todos os Santos, an der auch die armen Vorstädte Salvadors liegen, entsorgter Müll, kommt an die Costa do Dendê, besonders zu den Inseln Tinharé und Boipeba. Auch beim Anfangsabschnitt nahe der Costa do Cacau kommt eine erhebliche Menge an globalem Müll an. Wir glauben, dass dies am Schiffsverkehr in die Richtung der Häfen von Vitória (ganz besonders, da diese Stadt am nächsten liegt), Rio de Janeiro, Santos und Rio Grande liegt.

Bei dieser Sammlung haben wir außer Lightsticks und dem globalen Müll auch Container für Dieselöl (die meisten für 1 Liter, aus Plastik, 2 HDPE) für Bootmotoren gesammelt. Hauptsächlich stammten sie von den Fischerbooten aus der Region. Während der ganzen Müllsammlung stellten wir fest, dass diese Art des Mülls stark gestiegen ist, ebenso wie an der Costa dos Coqueiros. Insgesamt sammelten wir ca. 600 Ölcontainer.

Wir werden diese Container dann katalogisieren und an Petrobras, den Hersteller, schreiben. Auf den Containern steht keinerlei Hinweis darauf, was man mit dem leeren Container machen sollte. Wir werden Petrobras einige Vorschläge machen und ihnen von unseren Ergebnissen bei der Müllsammlung berichten. Vielleicht wissen sie gar nicht um das Gewicht dieses Problems. Der Anteil dieser Container am Gesamtmüll war nur ca. 20% unter dem des internationalen Mülls. Dafür, dass es sich hier nur um ein einziges Produkt handelt, ist das natürlich unheimlich viel. Ein gewisser Anteil davon kommt auch aus den Flüssen.

Wir haben auch die Überreste des traditionellen Fischfangs eingesammelt. Spulen von Nylonfaden, Bojen aus Styropor für Fangnetze und Netzreste. Wir können die Ölcontainer auch als ein Nebenprodukt des Fischfangs betrachten, ebenso wie die Lightsticks (industrielle Fischerei). Ein weiteres nationales Abfallprodukt, das häufig gefunden wurde, sind Margarinebehälter (an beiden Küsten Coqueiros und Dendê). Fast alle sind von derselben Marke: Creme Vegetal Deline. Wir werden von nun an auch diese Margarinebehälter registrieren.

Eine neue Idee ist, den Müll auch an einige Hersteller zurückzuschicken. Wir haben fünf ausgewählt: Unilever, Procter & Gamble, Lubrax/Petrobras, Creme Vegetal Deline und Tetra Pak. Von letzterem haben wir unterschiedliche Marken und Hersteller aus der ganzen Welt. Von Procter & Gamble haben wir beispielsweise Shampoo-Flaschen von Head & Shoulders aus über 20 verschiedenen Ländern, mit Unilever ist die Situation ähnlich.

### **Codeba**

Das Projekt für die Registrierung der Verpackungen an Bord der Schiffe, die in den von der CODEBA verwalteten Häfen (Salvador, Ilhéus und Aratu) festmachen, ist noch nicht vorangekommen, denn es hängt von der ANVISA (Agência Nacional de Vigilância Sanitária) ab, die lange wegen Streik lahmgelegt war (21.Feb- 28.Apr).

ANVISA durchläuft zur Zeit eine interne Krise, die Anfang dieses Monats mit der Veröffentlichung eines kritischen Berichtes ihren vorläufigen Höhepunkt erreichte. Diesem Bericht zufolge können die mangelnde Überwachung sowie fehlende Mittel den Exporten des Landes großen Schaden zufügen. Der Bericht des Bundesrechnungshofes (TCU) kommt zu dem Schluss, dass das System der sanitären Überwachung "schwere Mängel" aufweist, die die Effizienz der Qualitätskontrolle von land- und viehwirtschaftlichen Gütern sowie die Überwachung des Verkehrs von Waren und lebenden Tieren beeinträchtigt. Das Dokument, welches letzte Woche von der Generalversammlung des Rechnungshofes verabschiedet wurde, weist auf Probleme wie Personalmangel, mangelnde Überwachung Laboratorien mit mangelnder Infrastruktur und fehlenden Mitteln hin und kommt zu dem Schluss, dass diese Probleme nicht nur die Sauberkeit der Produktion beeinträchtigen, sondern sich auch nachteilig auf den gesamten Außenhandel des Landes auswirken können.

Somit scheint es, als hätten neue Themen im Moment keine Priorität. Und noch viel weniger solche Themen, die in irgendeiner Weise zu Tage bringen könnten, dass die ANVISA keine ausreichende Überwachung durchführt. Unsere Erlaubnis dafür, dass wir auf die Schiffe dürfen, hängt von der ANVISA ab. Wir warten zur Zeit auf die Bestätigung eines Termins, den wir für November anberaumt haben.

### **Das UNEP-Buch: Marine Litter: An Analytical Overview**

Wir haben mit der Küstenagentur - Agência Brasileira de Gerenciamento Costeiro – vereinbart, dass wir das von uns ins Portugiesische übersetzte Buch *Marine Litter: an analytical overview* während des ENCOGERCO (Nationales Treffen zur Küstenverwaltung) vorstellen werden, dass vom 27.-29. November in Florianópolis stattfinden wird. Außerdem werden wir während des ENCOGERCO eine Fotoausstellung zeigen.

Wir haben drei Personen eingeladen, um ein Vorwort für die portugiesische Ausgabe zu schreiben: Kommandant Fernando Araújo, Leiter der Abteilung Umwelt der DPC- Verwaltung der Häfen und Küsten der Brasilianischen Marine; Antonio Eduardo Poleti, Administrativer Direktor der Küstenagentur, und Robson Calixto, Vertreter des brasilianischen Umweltministeriums bei der IMO. Der Kommandant Fernando Araújo hat seine Teilnahme schon bestätigt.

Das ENCOGERCO ist für interessierte Personen oder Institutionen die Möglichkeit, bei Fragen, die die brasilianischen Küstenbereiche betreffen, mitzugestalten, auf einzigartige und produktive Weise zusammenzukommen, um Positionen zu definieren und bei der Lösung von Umweltproblemen Kräfte zu bündeln. Ziel von ENCOGERCO ist es, den Informationsaustausch und die Zusammenarbeit zwischen Bund, Bundesstaaten und Municipien mit Küstenbereichen und den Institutionen der Zivilgesellschaft einschließlich der NGOs, Universitäten und ihrer forschenden Lehrkräften und Studenten sowie wichtiger Sektoren der Privatwirtschaft zu fördern.

Ziel des Treffens ist es, offen zu sein gegenüber neuen Handlungsmöglichkeiten des Umweltmanagements in den verschiedenen Regionen mit dem Ziel der Integration, Bürgerereinbindung und Erfüllung der Bedürfnisse. Daher werden dort in diesem Jahr die Basis, Leitlinien und gesellschaftlichen Bedingungen definiert mit dem Ziel, einen nationalen Plan für das Küstenmanagement zu erarbeiten.

### **Blue Flag**

Die Teilnahme an dem Workshop Blue Flag war sehr produktiv. Von den vier Stränden, die wir vorgeschlagen hatten, wurden zwei der nationalen Jury vorgelegt. Insgesamt wurden ihr 9 Strände vorgelegt. Bis zum 30. April wird die Nationale Jury die Strände auswählen, die der Internationalen Jury in Dänemark als Pilotstrände für die Umsetzung des Programms in Brasilien vorgelegt werden. Ende August wird die Internationale Jury die Pilotstrände präsentieren. Das heißt, die Internationale Jury wird die Vorschläge der Nationalen Jury ratifizieren oder auch nicht. Die von LBGG vorgeschlagenen Strände haben große Chancen, Pilotstrände des Programms in Brasilien zu werden.

Die für die Pilotphase vorgeschlagenen Strände waren Santo Antônio an der Costa dos Coqueiros und Tiririca in Itacaré, Costa do Cacau. Die anderen beiden, Praia do Forte an der Costa dos Coqueiros und São José in Itacaré, werden in 2007 wieder von uns vorgeschlagen werden. Bei dem Workshop wurde entschieden, dass das Programm mit einer geringen Zahl von Stränden beginnen sollte.

Die Chancen, dass Praia do Forte ratifiziert wird, stehen bei fast 100%. Santo Antônio wurde deswegen erst einmal noch nicht vorgeschlagen, da dieser Strand kaum Urbanisation aufweist.

Die Realität ist, dass die Nachhaltigkeit des Programms in den touristischen Aktivitäten liegt, und Praia do Forte ist eines der wichtigsten touristischen Ziele in Bahia, im Nordos-

ten und in ganz Brasilien. Wir stimmen dem Programm nicht in allen Punkten zu, aber es verschafft uns, Global Garbage eine sehr vorteilhafte Stellung in der Region, die wir nutzen können, um daraus Vorteile für andere Aktionen und Aktivitäten, die den Gemeinden zugute kommen, zu ziehen. Es war daher also gut und wichtig, dass Global Garbage an diesem Programm teilgenommen hat.

### **Onda Verde – Verein für Surfen und Lebensrettung der Linha Verde**

Auch das Programm Onda Verde ist mittlerweile unabhängig von Global Garbage. Es ist daraus ein Verein für Surfen und Lebensrettung geworden. Diese Initiative wird angeführt von den Herren des Strandes Corró, Nino und Adson, die alle drei Surfer sind. Armando Daltro, Weltmeister der ASP World Qualifying Series 2000, ist der Schirmherr des Vereins. Onda Verde und Herren des Strandes werden einige Aktionen zusammen durchführen. Es sind Partnervereine.

Wir haben in diesen letzten Monaten einen Kurs für Surfschiedsrichter und einen für Surflehrer durchgeführt, einen Vortrag zur Lebensrettung organisiert und einen Kurs zur Lebensrettung durchgeführt (zertifiziert von der SOBRASA- Brasilianische Gesellschaft für Lebensrettung – und der ILS- International Life Saving Federation). Außerdem hat Onda Verde bei zwei lokalen Surfmeisterschaften, die in Diogo (am Strand von Santo Antônio) und Subaúma stattfanden, mitgewirkt.

Ein weiterer Kurs zur Lebensrettung ist für den 1.-3. Dezember geplant. Beim ersten erhielten 17 Einheimische ein Zertifikat, beim nächsten werden es 16 weitere sein. Auf diese Weise müssen die Resorts ihr Lebensretter für den Strand nicht mehr aus Salvador holen. Und auch die von Onda Verde ausgebildeten Surflehrer können in den Schulen der Resorts (wo zur Zeit Lehrer aus Salvador arbeiten) arbeiten und/oder ihre eigenen Surfschulen für Touristen und Einheimische aufbauen.

### **Kino „Cine Areia“**

Bei diesem Aufenthalt entstand die Idee, das “Cine Areia” (Sand-Kino) zu gründen, um die Dokumentarfilme, die wir in Zusammenarbeit mit TV Povos do Mar über Itacaré gemacht haben, sowie Dokumentarfilme über das Ceará (da der Tourismus das Leben der kleinen Dörfer an der Küste vom Ceará stark beeinflusst) in den Dörfern der Costa dos Coqueiros und der Costa do Dendê zu zeigen.

Neben den in Partnerschaft mit LBGG gemachten Dokumentarfilmen und dem Film über das Ceará haben wir auch den Kurzfilm “Peleja” über das Abflussrohr von Sauípe gezeigt. Es ist wichtig zu erwähnen, dass die touristische Entwicklung, die heute in Bahia mit dem Bau der zahlreichen Resorts (fast alle von ausländischen Investoren) stattfindet, in den 90er Jahren (nicht in derselben Dimension und Intensität) im Ceará stattgefunden hat. Heute sind einige der Resorts dort schon verlassen und nicht mehr in Betrieb.

Die Ergebnisse dieser Kino-Initiative sind hervorragend. Viele Dörfer, in denen die Filme gezeigt wurden, sind solche, in denen neue Resorts geplant sind. Die Filme haben den Menschen dort geholfen, die Folgen für die Umwelt und für sich selbst besser zu verstehen und sich ein Bild davon zu machen. Wir haben allen Dörfern eine Kopie der Filme dort gelassen.

Bei den Vorstellungen waren immer 40-90 Personen (Kinder, Jugendliche und Erwachsene) versammelt. Einige Vorführungen fanden zur Schulzeit in Schulen statt, damit die Schüler sie sehen konnten. Im Rahmen von Cine Areia fanden 13 Vorführungen der Sen-

dungen von TV Povos do Mar statt, 10 davon an der Costa dos Coqueiros und 3 an der Costa do Dendê. Außerdem wurde zweimal der Kinderfilm “Suche nach Nemo” für die Kinder in den Dörfern Areal und Curralinho (Costa dos Coqueiros) gezeigt.

Mit diesen Filmvorführungen ist auch die Idee der Einführung einer Nachrichtensendung für die Linha Verde gereift. Das Ziel ist, dass jeder der Herren des Strandes mindestens einen Beitrag pro Monat (anfangs soll die Sendung monatlich, dann alle zwei Wochen stattfinden) über sein Dorf macht und dass die Nachrichtensendung nacheinander in den Dörfern (mit Leinwand auf dem Dorfplatz) gezeigt wird, wobei die verschiedenen Beiträge der Herren des Strandes gezeigt werden und auch solche, die andere Dorfbewohner beisteuern können, wenn sie möchten. Auf diese Weise werden die Informationen zirkulieren und die Dörfer einander näher gebracht.

### **Projekt Orla**

Das Umweltministerium ist dabei, im Landkreis Mata de São João das Projekt Orla umzusetzen. Vom 4.-8. Dezember wird eine Weiterbildungsmaßnahme stattfinden. Global Garbage, die Herren des Strandes und Onda Verde wurden vom Umweltministerium und von der Landkreisverwaltung Mata de Sao Joao eingeladen, daran teilzunehmen. Diese Maßnahme wird an 5 Tagen ganztägig stattfinden. Eines der Ziele des Projekt ist es, die Verwaltung der Küste, für die bisher der Bund verantwortlich war, auf den Landkreis zu übertragen.

Das Projekt des Integrierten Küstenmanagements – Projekt Orla – ist eine innovative Aktion der Bundesregierung, ausgeführt durch die Behörde für Umweltqualität in Menschlichen Ansiedlungen und die Behörde für Staatsbesitz, das Ministerium für Planung, Haushalt und Verwaltung, mit dem Ziel, auf Bundesebene allgemeine Richtlinien durchzusetzen für eine disziplinierte Nutzung eines Ortes, der den natürlichen und wirtschaftlichen Rückhalt des Küstengebietes bildet – die Meeresküste.

Die Herausforderung besteht in dem Umgang mit der Vielfalt der vorhandenen Realitäten, die entlang dieses Küstenstreifens von 8.500 km Länge und mit ca. 300 Landkreisen, die eine Bevölkerung von ca. 32 Millionen Menschen ausmachen, anzutreffen sind. In Bezug auf das Eigentum der Ländereien gibt es mehr und mehr Konflikte, besonders bezüglich der Strände, die Staatseigentum und damit von der gesamten Bevölkerung zu nutzen sind.



### **MANGREEN - Mangrove Restauration & Ecology in India**

Die Umsetzung des MANGREEN-Projektes wurde im August 2005 begonnen. Dieser Bericht gibt die Details der monatlichen Projektarbeit wieder. Das MANGREEN-Projekt soll eine nachhaltige Unterstützung des Küstenschutzes in Indien sein. Experten der University of Bharathidasan und des Forestry Office der Regierung von Tamil Nadu sind an dem Projekt beteiligt.

#### **August 2005**

##### **1. Aufbau des Büros und Anwerbung von Mitarbeitern**

Das MANGREEN-Projektbüro wurde an Pattukkottai an der südöstlichen Küste eingerichtet.

##### **2. Treffen mit den Bewohnern und der Forstabteilung des Distriktes**

Der Projektleiter nahm am monatlichen Treffen des Dorfes teil, um das Vorhaben zu erläutern und für Unterstützung und Akzeptanz bei den Dorfvorstehern zum Projektstart zu werben.

##### **3. Ausheben der Kanäle**

20 Hektar der Renaturierungsfläche wurden in fünf Bereiche unterteilt, auf welche die Projektaktivitäten schrittweise ausgeweitet werden.

##### **4. Monatliche Kurs zum Umweltbewusstsein**

Mit Erlaubnis der Bildungsbehörde des Distrikt wurde damit begonnen, die Schüler der Küstendörfer über die Wichtigkeit des Schutzes von Küstenökosystemen und gefährdeten Arten in der Palk Bay zu informieren.

#### **September 2005**

**1. Zaunbau:** Die Projektfläche MANGREEN 1 wurde zum Schutz vor Beweidung mit hölzernen Zäunen eingefasst.

##### **2. Einrichtung einer Baumschule**

Ein Areal in der Nähe des Mangrovegebietes von Keezhathottam wurde für wegen seiner Nähe zu den Prielen zur Errichtung einer Baumschule ausgewählt.

##### **3. Sammlung von Saat und Pflanzung**

4.000 Ableger von Rhizophora wurden durch die Forstabteilung im Pitchavaram Mangrovegebiet gesammelt. 900 Ableger wurden in die Baumschule gepflanzt, die restlichen 3.100 Ableger wurden direkt in die neu ausgehobenen Seitenkanäle der geschützten Fläche gepflanzt.

##### **4. Besuch aus Deutschland**

Herbert Hoffmann und Dr. Onno Groß, Vorsitzender der Partnerorganisation DEEPWAVE, besuchten das MANGREEN-Büro und das Projektareal vom 10.11.-21.11.2005

#### 5. Gruppenbildung aus Freiwilligen

Schüler wurden zum Seminar „Schützt Palk Pay“ eingeladen.

#### 6. Sozioökonomische Studie

Ein Team von OMCAR und Freiwillige waren an der Anfertigung einer sozioökonomischen Studie der Küstendörfer beteiligt.

#### Oktober 2005

##### 1. Bau einer Feldstation

Nahe der Küste von Keezhathottam wurde eine Feldstation errichtet, um Werkzeuge zu lagern, Treffen mit den Dorfbewohnern abzuhalten und Aktionen zur Förderung der Gemeinschaft durchzuführen.

##### 2. Erhaltungsarbeiten an den Kanälen

Die Versandung einiger Seitenkanäle und dichter Strandanwurf von Seegräsern wie *Cymodocea* sp. Und *Syringodium isoetifolium* wurden beseitigt um die jungen Pflanzungen zu schützen.

##### 3. Verstärkung der Zäune

Die hölzernen Zäune aus Eukalyptus wurden mit dornigen *Prosopis*-Zweigen verstärkt um auch kleine Schafe abzuhalten.

##### 4. Praktikanten Programm

Josefine Krüger studiert Internationales Waldökosystem-Management an der Universität Eberswalde und kam für ein dreimonatiges Praktikum nach Tamil Nadu. Zusammen mit Mitarbeitern und Freiwilligen hat sie die Gemeinschaftsstrukturen, die Mangroven-Aufzucht und die Projektentwicklung untersucht.

##### 5. Studie 1 zur Mangrovenpflanzung

Die Pflanzung der Mangroven-Setzlinge an drei Seitenkanälen wurde hinsichtlich morphologischer Parameter, Pflanzengesundheit und Anwacherfolg untersucht.

##### 6. Einführungs-Vortrag

Unterstützt durch eine PowerPoint-Präsentation wurde das MANGREEN-Projekt Lokalredakteuren und der Öffentlichkeit im Büro in Pattukkottai vorgestellt. Einige interessierte Teilnehmer haben sich anschließend dem Freiwilligen-Team angeschlossen.

##### 7. Bereitstellung von Schreibmaterialien

Um Schüler anzusprechen, wurde Schreibmaterial und Clipboards über die Lehrer verteilt.

##### 8. Avicennia Plantage

6.000 Keimlinge von *Avicennia marina* wurden gesammelt und entlang der Seitenkanäle auf der Fläche MANGREEN 1 im Süden des Agni-Ästuars gepflanzt.

#### November 2005

1. Wegen schwerer Sturmflut und Monsun-Regens war die Feldarbeit im November nicht möglich

## 2. Strandwegreinigung und Sandsack-Herstellung

Um den ungehinderten Zugang zu den Booten zu gewährleisten wurde auf Anfrage der Dorfbewohner der Weg zum Strand vom dichten Prosopis-Bewuchs befreit. Eine kleine Brücke wurde durch Sandsäcke zum Schutz vor weiterer Erosion der Fundamente gesichert.

## 3. Baumschule für *Avicennia marina* vorbereitet

Die Saat wurde im Südwesten der Muthupet-Mangroven gesammelt. 700 Anzuchtsäcke mit jeweils zwei Keimlingen von *Avicennia marina* wurden vorbereitet. Ein kleiner Zaun aus Fischernetzen wurden zum Schutz angelegt.

## 4. Mangroven-Vegetationsstudie in Fläche Nr. 4 und 5

Die Studie wurde durchgeführt auf einer kleinen Insel an der Westseite der Mangroven-Sümpfe nahe Keezhathottam. Das kontinuierliche Monitoring dieser Flächen wird dabei helfen, den Strukturwandel der Mangroven-Pflanzengemeinschaft kennen zu lernen.

## Dezember 2005

### 1. Kartierung aufgegebener Shrimpfarmen

Die auf der zentralen Insel gelegenen, nicht mehr betriebenen Shrimpfarmen wurden für spätere Mangroven-Aufforstungen gezählt und kartiert. Die dafür nutzbaren Tümpel wurden auf einem drei Kilometer langen Streifen in nördlicher Richtung aufgesucht.

### 2. Monatlicher Kurs zum Umweltbewusstsein

„Korallenriffe und ihre ökologische Bedeutung für die Fischerei“ war der Titel eines Vortrags vor Schülern der Küstendörfer. Die Hauptlehrer wurden im Anschluss als MANGREEN-Schulprogramm-Manager eingetragen.

### 3. Einzäunung von MANGREEN 2

Vom 11. bis 26. Dezember wurde die Fläche MANGREEN 2 von ausgewählten Dorfbewohnern eingezäunt. Der Zaun soll die Vorteile belegen, die sich durch die Vermeidung von Beweidung für das Wachstum der strandnahen Mangroven ergeben.

### 4. Exkursion ins Gelände

Schüler und Freiwillige haben eine Exkursion in die Muthupet-Mangroven unternommen. Der eintägige Ausflug diente dem besseren Verständnis der Zonierung der Mangroven entlang dem Fluss und dem Erlebnis einer Wanderung durch einen Mangrovenwald in der schönen Muthupet Lagune.

### 5. Sammlung und Aussaat von *Avicennia*

In den Mangroven von Keezhathottam wurden Keimlinge gesammelt und direkt in MANGREEN 1 und 2 sowie am gegenüberliegenden Ufer des Agni-Flusses ausgesät.

### 6. Studie 2 zur Mangrovenpflanzung

An drei Seitenkanälen wurde Ende Dezember eine Untersuchung durchgeführt, in der Wachstumserfolg, Größe, Krankheiten, beschädigte Blätter und morphologische Parameter erhoben wurden. Die Untersuchung ergab, dass die schwere Sturmfluten im November und Dezember vor allem durch die starke Bedeckung mit Algen zum Verlust von *Avicennia marina*-Setzlingen geführt haben.

## Januar 2006

### 1. Bildung von Selbsthilfegruppe (SHG)

Als Gegenleistung für die Unterstützung des Projektes durch die lokalen Fischer leistete das Team Hilfestellung bei der Bildung einer Selbsthilfegruppe zur Verbesserung der sozio-ökonomischen Situation. An der SHG beteiligen sich 20 Fischer, die monatlich einen gewissen Betrag auf ein Konto einzahlen werden. OMCAR unterstützt die SHG bei der Zuteilung von Bankkrediten und Unterstützung durch die Regierung. Dadurch soll der Abhängigkeit von „Kredithaien“ entgegen gewirkt werden. Mit einem Trainingsprogramm wird OMCAR weiterhin regelmäßig die Fischer unterstützen.

## 2. Schneiderinnen-Trainingsprogramm

Zur Unterstützung der Frauen in den Küstendörfern hat OMCAR ein Trainingscenter in Keezhathottam eingerichtet. In einer ersten Phase wurde ein sechsmonatiger Schneiderkurs organisiert, der im Februar 2006 gestartet wurde. Etwa 20 Frauen werden in der Herstellung von Kleidung und Taschen sowie in der Stickerei geschult. Zukünftig soll eine kleine Kleidermanufaktur etabliert werden.

## 3. Gemeinsames Ökologie-Forschungsprogramm mit der Regierung

Bei einem Treffen mit höheren Forstbeamten in der dritten Januarwoche wurde eine wissenschaftliche Begleitung des Managements in den Muthupet-Mangroven beantragt (Bio-Monitoring von Schakalen, Insekten, Fischen, Zugvögeln, Begleitung des Ressourcen-Managements der Dorfbewohner).

### Februar 2006

#### 1. Frauen-Förderprogramme

Die Frauen-Förderprogramme und Angebote für alternative Einkommensquellen wie etwa das Schneiderinnen-Trainingsprogramm in Keezhathottam wurden im Februar 2006 fortgesetzt. Zu den Nutznießern zählen zumeist junge Frauen aus den Dörfern, die bislang von der Nutzung der Mangroven und der nahe gelegenen Flussmündung sehr abhängig waren. Mit dem nun erwirtschafteten Geld kann der Druck auf den Naturraum gemildert werden.

#### 2. Bank-Sparte und Kokos-Dach

Die Selbsthilfegruppe der Fischer wurde registriert. Der von ihnen auf ein Konto gezahlte Geldbetrag wird durch ein bereitgestelltes Bankdarlehn erhöht, sodass sie sich kein zusätzliches Geld zu ruinösen Bedingungen von Geldverleihern borgen müssen. Die Mangroven-Baumschule wurde mit einem Dach aus Kokosblättern zum Schutz gegen die Sommerhitze versehen. Zerstörte Zäune auf der Parzelle MANGREEN-1 wurden repariert und Erhaltungsarbeiten durchgeführt.

### März 2006

#### 1. Zweites Mangroven-Areal ausgewählt.

Das Dorf Velivayal wurde für eine Mangroven-Aufforstung in der nördlichen Palk Bay ausgewählt. Eine Studentin der TU Berlin begann eine Dokumentation über das Dorf und die Arbeit von OMCAR. Zur Vorstellung der Ziele von MANGREEN wurde ein öffentliches Treffen in Velivayal veranstaltet, an dem u.a. Mitarbeiter der Forstabteilung teilnahmen.

#### 2. Umweltbewusstsein und Hygieneprogramm

Zusätzlich zu dem monatlichen Umweltbewusstsein-Programm wurde eine Schulung zum Thema „Hygiene“ in den Schulen der Küste gestartet. Die Bedeutung von sauberem Trinkwasser sowie Krankheitserregern wurden den Schülern vor Augen geführt. Im März 2006 wurden weiterhin die Veränderungen in den Mangrovenarealen des Projektes fotografisch dokumentiert. Eine Gruppe von Freiwilligen und Mitarbeitern von OMCAR ha-

ben an einem Mangroven-Reinigungsprogramm teilgenommen und Plastikmüll gesammelt. Die Lokalzeitungen wurden über die Auswirkungen der Verschmutzung durch Plastikmüll auf die Mangroven informiert. Gemeinsam mit den Dorfbewohnern wurden Mangroven bei Velivayal eingezäunt, die Kanäle von Keezhathottam wurden erneut vom Sediment befreit. In Velivayal wurden die Fischer über die Ziele und Vorteile der Selbsthilfegruppen informiert.

April bis Juni 2006

Gemäß den Zielen des MANGREEN-Projektes wurde das Bildungsprogramm zum Mangrovenschutz auf der lokalen Ebene auch durch Straßen- und Musiktheater dargestellt. Eine professionelle Theatergruppe wurde in einem einwöchigen Programm einbezogen und gastierte in Dörfern wie Arippurakarai, Keezhathottam, Velivayal, Mallipattinam und Sambaipattinam.

In Velivayal wurde ein Gemeinschaftszentrum eingerichtet, um die wöchentlichen Treffen der Dorfbewohner und der Frauen-Selbsthilfegruppen zu unterstützen. Der selbe Ort wird bei Regen auch als Kindergarten genutzt. Ein zweiwöchiges Sommercamp wurde in Keezhathottam mit Spielen, Gesang und Malen abgehalten, bei dem auch der Umgang mit Computern vermittelt wurde.

In einem zweiten Dorf wurden Handpumpen installiert, um eine sichere Wasserversorgung zu ermöglichen. Eine Rohrleitung für Trinkwasser wurde in einem Teil von Keezhathottam hergestellt. Erste-Hilfe-Boxen und Zaunmaterial wurde den Eco-Club-Mitgliedern bereitgestellt.

Ein zehntägiges Training zur Herstellung von Kokosfasern wurde in Velivayal mit einer Gruppe von Frauen begonnen. Nach Abschluss dieses Programms werden 50 Frauen mit der Technik der Kokosfaserherstellung vertraut sein. OMCAR wird mit der lokalen Bank über ein Darlehen für die Frauen sprechen.



## Patagoniens Küstenregion - Nachhaltige Entwicklung und Naturschutz in Chiles Süden

Resultate des Projektes sind die Erfassung, Zusammenstellung und Analyse von Informationen über die Meeres- und Küstenökosysteme von Patagonien sowie der Biodiversität, die industriellen Bedrohungen, die Umweltschutzinitiativen und das Potential ökonomischer Alternativen wie etwa Ökotourismus.

Die Abschluss dieses Projektes wurde durch die Aufarbeitung der Informationen für die Webseite [www.ecosistemas.cl](http://www.ecosistemas.cl) sowie die Zusammenstellung der Informationen in einer kurzen Studie dokumentiert. Auch wurden umweltgerechte Strategien und Kampagnen zur Schaffung eines ökologischen Bewusstseins in der Öffentlichkeit entwickelt.

Damit ist die Basis geschaffen worden, um den Verbund von Personen und Organisationen auf einem regionalen, nationalen und internationalen Niveau für einen vorausschauenden Umweltschutz an Patagoniens Küste zu koordinieren.

Mit der Zusammenführung der Daten in einer Datenbank wurde ein Beitrag zur Steigerung der Möglichkeiten und internen Kommunikation regionaler Organisationen, besonders in den Bereichen umweltgerechter Strategien und der Mittelbeschaffung geleistet.

Die Datenbank führt Angaben zu Personen und Organisationen, führt Kontakte zur nationalen und lokalen Presse auf, liefert Angaben zu Vertretern des Parlaments (Senatoren und Diplomaten), die Regierungsorganisationen auf einem nationalen und regionalen Niveau sowie unabhängige Fachleute. Die Datenbank mit derzeit insgesamt 2.800 Datensätzen wird laufend aktualisiert. Als Teil der gemeinsamen Arbeit ist die Datenbank anderen Organisationen zugänglich gemacht worden.

### Entwicklung von Studien

Ein Projektziel war die Zusammenstellung von allgemeinen Informationen über das chilenische Patagonien. Diese Ausarbeitung erfolgte in mehreren Arbeitsschritten:

- Sammlung der Informationen über die patagonische Küste unter ökonomischen, sozialen und ökologischen Aspekten.
- Strukturierung der relevanten Informationen, um sie durch verständliche Themenbildung besser nutzbar zu machen.
- Erstellung einer Studie, die die ökonomische, soziale und politisch – administrative sowie ökologische Situation Patagoniens abbildet.

Die Studie gibt einen allgemeinen Überblick über die Küste Patagoniens als Ökosystem, den historischen Kontext und die Kultur. Es wird der Naturraum des chilenischen Patagoniens als Teil der chilenische Staatsgebietes darstellt, über dessen Erhaltung, das Wirtschaftsleben und mögliche Bedrohungen referiert. Zudem wurden während der vom Projekt organisierten Seminaren und Tagungen Interview mit den Teilnehmern geführt

und in der Studie wiedergegeben. Eine umfangreiche Bibliografie stellt das bisherige Wissen zusammen. Die Veröffentlichung der Studie ist für Mitte 2007 geplant.



### **Isla Mujeres, Mexiko: Networking for Sustainability (Teilprojekt I + II)**

Das langfristige Ziel einer nachhaltigen Entwicklung der Region Isla Contoy, Isla Mujeres und Cancun braucht neben konkreten Maßnahmen zur Reorganisation umweltrelevanter Arbeitsfelder wie Abfallbehandlung, -Verwertung und -Vermeidung oder Steuerung der Tourismusströme auch die verstärkte Kommunikation zwischen den beteiligten Akteuren. Über erste Schritte zur Aufwertung der Sehenswürdigkeit „Isla Contoy“ und die dafür erforderliche Ansprache der staatlichen Institutionen bis hin zur Anregung einer neu zu organisierenden Serviceleistung der Gemeinschaft wie der Müllbehandlung haben sich zahlreiche Kontakte auch zur lokalen Wirtschaft ergeben, deren Pflege und Aufrechterhaltung für das weitere Vorgehen unumgänglich ist.

Das Bilden und Unterhalten eines Netzwerkes ist ein wesentlicher Teil der Projektarbeit und zielt als integrierendes Element auf die Einbeziehung aller gesellschaftlichen Kräfte in den Planungsprozess und die Umsetzung der daraus hervor gehenden Entscheidungen.

Diese zentrale Stabsaufgabe wird durch die Direktorin des Vereins AIC Catalina Galindo de Prince auch weiterhin wahrgenommen und als inhaltliche Klammer für die unterschiedlichen Teilprogramme verstanden.



### Zum Umgang mit Müll auf Isla Mujeres (Teilprojekt Isla Mujeres Garbage II + III)

Der sorglose Umgang mit den natürlichen Ressourcen und Rohstoffen ist gerade für die in hohem Maße vom Tourismus abhängige Gemeinde Isla Mujeres ein beachtliches Problem. Mit diesem Vorhaben soll insbesondere das umweltgerechte Verfahren mit organischen Reststoffen und Verpackungsabfällen beispielhaft in der Praxis demonstriert und langfristig realisiert werden. Isla Mujeres soll sich das Image „Nachhaltige Gemeinde“ erarbeiten und auch dadurch seine touristische Attraktivität sichern.

Die Suche nach funktionierenden Modellen des Abfallmanagements führte Vertreter der Gemeinde und der Amigos de Isla Contoy (AIC) auch in andere Gemeinden der Region. Geeignete Vorbilder sind beispielsweise das Intermunicipal Environmental Education Program von Rio Ayuquila-Armeria oder die Recyclingcenter von El Grullo, El Limon, Autlan, Zapotitlan de Vadillo und Union de Tula. Für die erfolgreiche Einführung eines entsprechenden Vorhabens auch auf der Isla Mujeres, waren weitergehende Informationen nötig, die Mitglieder des AIC in einem zehntägigen Schulungsprogramm am Centro Universitario de la Costa Sur, Universität von Guadalajara erhalten haben. Neben den Mitgliedern des AIC als Projektinitiatoren haben sich auch die örtlichen Lehrer sowie Mitarbeiter des Nationalparks und der Gemeindeverwaltung an Weiterbildungsmaßnahmen über das Thema Müll und Abfall beteiligt.

Ein wichtiger Schritt ist die Motivierung der Bevölkerung vor Ort, an der Abfallsammlung und Abfalltrennung und organische und anorganische Fraktionen teilzunehmen. Die dazu notwendige Informationsarbeit wurde von den Mitgliedern der Amigos de Isla Contoy, ausgestattet mit kleinen Informationsschriften, im persönlichen Gespräch an der Haustür geleistet.

Nachdem bereits eine genauere Analyse des Müllaufkommens und dessen qualitativer Zusammensetzung in Zusammenarbeit mit der Universität Cancun erfolgt und ein zentraler Müllplatz von der Gemeinde eingerichtet ist, wurde ein Gemeinschaftsprogramm zur Trennung und Sammlung wieder verwertbarer Materialien erarbeitet. Gleichzeitig wurden die Möglichkeiten zur Reduzierung der täglichen Abfallmenge insbesondere mit der Gastronomie diskutiert.

Die Ergebnisse der geleisteten Arbeit, die beabsichtigten nächsten Arbeitsschritte und die Anforderungen an die Gemeinschaft wurden auf verschiedenen Veranstaltungen der Bevölkerung vorgestellt. Ein besonderes Augenmerk wurde auf die Kinder und Jugendlichen gerichtet, denen in mehreren Seminaren und Veranstaltungen der Umgang mit dem Müll auch spielerisch und mit Kreativität nahe gebracht wurde. Dazu gehörte auch die aktive Beteiligung an der Sammlung von Abfällen in der freien Landschaft im Rahmen von so genannten Beach-clean ups. Die Beteiligung der Schulen und Kindergärten hat

sich als besonders hilfreich gezeigt, um über die Kinder und Jugendlichen auch an die Elterngeneration herantreten zu können.

Dass die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für einen bewussten Umgang mit dem Abfall (Motto: *the 3 R's: Reduce – Reuse – Recycle*) durchaus einen Nerv der Einwohnerschaft und der Geschäftswelt trifft, zeigt die erfolgreiche Einwerbung von Spenden für das „*Community Program of Sorting and Collection of Recyclable Materials*“ in Cancun und auf der Isla Mujeres. Umgerechnet fast 15.000,00 US\$ konnten im Zeitraum Mai bis August für die Umsetzung des Projektes zusätzlich eingesetzt werden.

Die Aktionen und Planungen des AIC und weiterer an dem Projekt beteiligten Organisationen und Privatpersonen haben in der Region Cancun – Isla Mujeres – Isla Contoy eine hohe Akzeptanz und Resonanz gefunden. Insgesamt hat sich hierdurch auch die Motivation zur Problemlösung sowie die Bereitschaft zu notwendigen Veränderungen auch in der Verwaltung durchgesetzt.

**Anhang: Übersicht der LF-Aktivitäten 2005 und die gemeinnützigen Ziele der Stiftung**

Projekt	Gemeinnütziger Zweck					Aktivitätsfeld
	Förderung der Entwicklungshilfe	Förderung des Umweltgedankens	Förderung der Bildung	Förderung der Wissenschaft	Förderung der Kultur	
<b>Explorer</b>						
Internet			X			2;3
Todos por la Mar, Spanien		X			X	1
Fisch Max, IFM-Geomar		X		X		3
<b>Forum</b>						
International Ocean Institute II	X		X			2
Youth Visioning	X	X	X		X	2,3
Deep Sea Collection				X		3
Coastal Shipping					X	2,3
<b>Project</b>						
FASS, Saemangeum, Korea		X				2
Kuna Yala II + III, No Take Reserves	X	X				2
Kenya V	X					3
Meeresbürger I		X	X			2
Mensch und Meer Kiel		X	X			2,3
Centro Ecologico Akumal	X	X				1
Grenadines II, Grenadinen	X	X				2;3
Local Beach, Global Garbage IV		X				1; 3
Isla Contoy Networking		X	X		X	3
Isla Contoy, Garbage Disposal		X	X		X	3
Isla Contoy, Water and Energy		X	X			3
FARMC, Philippinen	X	X				2,3
Chupa Basin Council III + IV	X	X				1;2;3
Mangreen, Tamil Nadu, Indien	X	X				3
Chile, Patagoniens Küstenregion		X				1
Korallenriff-Schutzprogramm		X	X			3
MariKultur, Sabah, Malaysia	X	X		X		3

## Das Kuratorium:

Claus-G. Budelmann, Hamburg, Vorsitzender

Dr. Gert Völschau, Hamburg, Stellvertretender Vorsitzender

Nikolaus Gelpke, Hamburg

## Die Organisation:

Jens Ambsdorf, Vorstand

Jörg Grabo, Öffentlichkeitsarbeit und Projektdarstellung

Andrea Eckl, Sekretariat und Verwaltung

### Kontakt:

Lighthouse Foundation

Neuer Jungfernstieg 20

20354 Hamburg

Büro Kiel

Kanalstraße 61

24159 Kiel

Telefon: +49 (0)431 668468-0

Telefax: +49 (0)431 668468-11

Email: [info@lighthouse-foundation.org](mailto:info@lighthouse-foundation.org)

www: <http://www.lighthouse-foundation.org>